

Die Orthographie der ersten Quartoausgabe von Milton's Paradise Lost.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität Leipzig

vorgelegt von

Woldemar Rost

aus

Magdeburg.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Leipzig,
MDCCCXCII.

Die Orthographie der ersten Quartansgabe
von Milton's Tische Post

Pragmatik - Dissertation

Erklärung der Dichtungswerte

Robert philosophischer Tische Post

Erklärung der Dichtungswerte

Erklärung der Dichtungswerte

Pragmatik

Pragmatik

Im Herbste des Jahres 1667 erschien Milton's „Verlorenes Paradies“ unter dem Titel: *Paradise lost. A Poem Written in Ten Books by John Milton. Licens'd and Entred according to order. London Printed, and are to be sold by Peter Parker under Creed Churuh neer Aldgate; And by Robert Boulter at the Turks Head in Bischopgate-street; And Matthias Walker under St. Dunstons Church in Fleetstreet, 1667.* Seit etwa zwei Jahren war es bereits für den Druck fertig, doch verzögerte die Pest im Jahre 1665 und das grosse Feuer des folgenden Jahres die Veröffentlichung. Auch wurde die Erlaubnis zum Druck zunächst von dem Pfarrer von St. Mary Aldermary, Thomas Tomkyns, verweigert, der im Auftrage des Erzbischofs von Canterbury, Dr. Gilbert Sheldon, das Gedicht zu prüfen hatte und an einer Stelle des ersten Buches und überhaupt an der Person des Verfassers Anstoss nahm, der aus seinen republikanischen Gesinnungen nie ein Hehl gemacht hatte. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es schliesslich Milton, das Imprimatur zu erlangen (darauf bezieht sich das *Licensed* des Titelblattes) und am 27. April 1667 schloss er mit seinem Verleger Samuel Symons oder Simmons, dessen Name sich nicht auf dem ursprünglichen Titelblatt findet, einen Kontrakt ab, (*Entred etc.*), nach welchem er sofort 5 Pfd. St. erhielt; weitere 5 Pfd. wurden ihm in Aussicht gestellt, nachdem die erste Auflage, die auf 1300 bis 1500 Exemplare berechnet war, vergriffen wäre; ebenso weitere 5 Pfd. nach der zweiten und dritten Auflage. Die einzelnen Exemplare wurden für 3 sh. verkauft (etwa 10 nach heutigem Gelde), während ein Abdruck derselben Originalausgabe jetzt mit ca. 30 sh. bezahlt wird. Die erste Ausgabe ist in kleinem Quartoformat, ohne Seiten-, aber mit Verszählung; jede Seite

ist von einer einfachen Linie am inneren Rande und unten, von einer Doppellinie am äusseren Rande für die Verszählung umgeben. Nach kurzer Zeit, noch in demselben Jahre 1667 wurde eine Reihe Exemplare derselben Auflage gebunden, auf deren Titelblatt der Name des Verfassers durch besonderen Druck hervorgehoben wurde, während auf dem ursprünglichen Titelblatt der Name desselben sich nicht von den übrigen Wörtern unterschied. Im Anfang des Jahres 1668 erschienen neue Exemplare derselben Auflage, in denen der Name des Verfassers nur durch die Anfangsbuchstaben J. M. angedeutet war. Ein viertes Titelblatt aus demselben Jahre zeigt dieselben Initialen und unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch die Grösse der Lettern. Auf einem fünften desselben Jahres erscheint zum ersten Male der Name des Verlegers; der des Verfassers wird wieder vollständig ausgeschrieben; anstatt des Buchhändlers P. Parker werden als Verkäufer S. Thomson und H. Mortlack angegeben. Ein sechstes Titelblatt aus demselben Jahre unterscheidet sich von dem fünften nur durch typographische Verzierungen. Auf einem siebenten aus dem folgenden Jahre 1669 erscheint der Name des Verfassers, des Verlegers und nur eines Buchhändlers, F. Helder at the Angel in Little-Brittain. Ein achttes und neuntes Titelblatt aus demselben Jahre unterscheidet sich nur durch die Grösse der Lettern von dem letztgenannten. Die Exemplare mit den verschiedenen Jahreszahlen 1667, 1668 und 1669 gehören also alle der ersten Auflage an. Diejenigen mit den fünf letzten Titelblättern enthalten die auf Wunsch des Verlegers von Milton verfasste kurze Inhaltsangabe in Prosa, eine Rechtfertigung der Anwendung des blank verse, ein Druckfehlerverzeichnis und eine Bemerkung des Verlegers in Bezug auf diese Hinzufügungen.

Von dieser ersten Auflage hat Masson im Jahre 1877 eine Facsimilausgabe veranstaltet unter dem Titel: *Paradise Lost as originally published by John Milton, being a facsimile reproduction of the first edition*. Diese lege ich meiner Abhandlung zu Grunde und werde ich nach derselben zitieren. Leider kommen in der Verszählung selbst in der Originalausgabe

einige unangenehme Irrungen vor, so z. B. im 3ten Buch, wo die Zählung 600 ganz übergangen ist. Ein weiterer Übelstand bei dem Zitieren macht sich dadurch geltend, dass die erste Auflage in 10 Bücher eingeteilt ist, während das Gedicht jetzt in 12 Büchern herausgegeben wird. Diese Änderung wurde von Milton selbst im Jahre 1674 in der kurz vor seinem Tode erschienenen zweiten Auflage vorgenommen, in welcher das 7te Buch der ersten Auflage mit seinen 1290 Versen in 2 Bücher, das heutige 7te und 8te geteilt wurde, sodass das ursprünglich 8te heute das 9te, das ursprünglich 9te heute das 10te ist; ebenso wurde das 10te Buch der Quarto-Ausgabe in das heutige 11te und 12te geteilt. Am Anfang des 8ten wurden dabei 3 Verse eingeschoben, ebenso 5 am Anfang des 12ten. Dadurch ergibt sich unwillkürlich eine nicht zu vermeidende Abweichung in den Zitaten der letzten Bücher, wenn ich die allgemein verbreitete Tauchnitz-Ausgabe und die durch ihre Einleitung so wertvolle Ausgabe von Masson aus dem Jahre 1874 mit moderner Orthographie zum Vergleich heranziehe.

1678 erschien eine dritte Auflage, 10 Jahre später die vierte, 1692 die fünfte, 1696 die sechste und zugleich erste Gesamtausgabe von Miltons Werken. Aus dem 18. saec. sei nur die von Bentley aus dem Jahre 1732 und die von Bishop Newton aus dem Jahre 1749, aus unserm Jahrhundert die berühmte »Variorum« edition by the Rev. Henry John Todd 1801 etc. erwähnt.

Die vorliegende Abhandlung hat sich eine Untersuchung der Orthographie der ersten Quarto-Ausgabe des Paradise Lost zur Aufgabe gestellt. Von einer Orthographie Milton's im eigentlichen Sinne des Wortes kann dabei natürlich nicht die Rede sein. Dazu würde es erstens eines Vergleiches sämtlicher anderen Schriften desselben Verfassers bedürfen, zweitens liegt nicht Miltons eigenes Manuscript der ersten Ausgabe zu Grunde. Im Jahre 1652 war Milton gänzlich erblindet, hatte aber immer noch seine Stellung als lateinischer Sekretär des Staatsrats in Whitehall inne. Um das Jahr 1658 nahm er nach dem Zeugnis seines Neffen Edward Philipps einen seit langen Jahren gehegten Plan wieder auf

und begann den Gegenstand, den er ursprünglich in Form eines Dramas hatte behandeln wollen, in Form eines Epos zu bearbeiten. Seit seiner Erblindung war er gezwungen seine Arbeiten anderen zu diktieren. Seine Töchter aus erster Ehe Mary und Deborah — die älteste Anne war äusserst schwächlich und konnte nicht schreiben — mögen wohl gelegentlich diese Schreiberdienste übernommen haben, aber sicherlich hat ihnen ihr blinder Vater nicht, wie früher allgemein angenommen wurde, das ganze Gedicht diktiert; das Verhältniss zwischen dem Vater und den Töchtern war wenig herzlich. Seine beiden Neffen Philipps und seine dritte Frau, mit der er seit 1662 verheiratet war, waren jedenfalls ebenso bereit, ihm diesen Liebesdienst zu erweisen. Von den ersteren erzählt der eine, dass das Gedicht niedergeschrieben wurde »in parcels of 10, 20, 30 verses at a time by any hand that happened to be near.« Das erste Buch der Abschrift, welche dem Drucke dieser ersten Quarto-Ausgabe zu Grunde gelegt wurde, ist noch vorhanden; es ist aber weder von der Hand der erwähnten Verwandten noch von derjenigen seiner bekannten Freunde, sondern wahrscheinlich von derjenigen eines professional penman or copyist, wie Masson in seiner Einleitung sagt, geschrieben; Masson bezeichnet sie als eine leichte, nicht unelegante, aber charakterlose Handschrift jener Zeit. Nach Cromwell's Tode wurde die Arbeit durch die mannigfachen Veränderungen, die Nachfolge Richard Cromwells, die Restauration der Stuarts etc. aufgehalten, doch war sie um das Jahr 1663, spätestens 1664 bereits vollendet. Man kann sich nun den Gang der Entstehung des Gedichtes, an dem der geniale Dichter Jahre lang arbeitete, sehr wohl so denken, dass die ersten Gedanken nahestehenden Personen diktiert wurden, dass dann das Ganze von seinem Neffen Edward Phillipps in Bezug auf Orthographie nach vorhergegangener Beratung mit dem Verfasser verbessert wurde, — E. Phillips erwähnt selbst seine Beteiligung bei der Verbesserung — dass dann aber eine Hand das ganze Werk abschrieb, ehe es dem Drucke übergeben wurde.

Der allgemeine Charakter der Orthographie der Mitte des 17. Jahrhunderts war Veränderlichkeit und Mangel an Gleichförmigkeit. Durch die Reformbestrebungen von Alex. Gill, dem Leiter der St. Paul's Schule, und von Butler, M. A. of Magdalen College, Oxford, von denen der erstere 1619 seine „Logonomia Anglica,“ der letztere 1663 seine „English Grammar or the Institution of Letters, Syllables and Words“ herausgab, war keine Einigung erzielt worden. Dieselben Schriftsteller schrieben Wörter, die sie, wie Masson sehr bezeichnend sagt, yesterday or two minutes ago, irgend einem Einfall folgend geschrieben hatten, bald darauf, ja womöglich in derselben Zeile, anders, indem sie einer andern Laune nachgaben. Wenn so schon sich in den eigenhändigen Schriften der Verfasser fortwährende Schwankungen zeigten, war doch noch keine Sicherheit geboten, dass die Orthographie derselben durch den Druck wiedergegeben wurde. Denn auch die Setzer gingen höchst willkürlich mit den Kopien um; sie änderten Interpunktion und Orthographie nach Belieben, benutzten bei der Schreibung der Wörter grosse Anfangsbuchstaben je nach Einrichtung und dem Vorrat ihrer Druckerei u. s. w. Bei einem so gewissenhaften, gelehrten Verfasser wie Milton dürfen wir allerdings annehmen, dass er seine gebildeten Freunde aufforderte, die ihm vorgelegten Druckbogen vorzulesen, durchzusehen und nach seiner Anweisung zu verbessern. Doch findet das über die damalige Orthographie Gesagte auf die Quarto-Ausgabe des Verlorenen Paradieses voll und ganz seine Anwendung. Die nachfolgende Abhandlung wird zeigen, dass Schwankungen und Unbeständigkeit bei einer Reihe von Erscheinungen vorherrschen. Daneben finden sich regelmässig durchgeführte Schreibungen, die teils etymologisch gerechtfertigt sind und sich noch von der Willkür der heutigen Orthographie fernhalten, teils auf der Aussprache der Vokale im 17. Jahrhundert beruhen, die von der heutigen in einigen Punkten abweicht. Schliesslich finden sich selbstverständlich einige Fälle, die als einfache Versehen oder Druckfehler bezeichnet werden können.

Abkürzungen.

ags.	=	angelsächsisch
ae	=	altenglisch.
altfr.	=	altfranzösisch.
neufr.	=	neufranzösisch.
mlat.	=	mittellateinisch.
me.	=	mittelenglisch.
altfs.	=	altfriesisch.
altn.	=	altnordisch.

A. Die Vokale.

I. i. a) als i-haltiger Laut.

α) in betonter Silbe.

1. Neben heutigem *hither*, z. B. III. 463. 708, VII. 984. VIII. 647, auf ags. *hider*, *hīder*, ae. *hider* zurückgehend, findet sich *hether* X. 570 adjectivisch gebraucht — *the hether side* —, einer neben *hider* im Neuangelsächsischen vorkommenden Form *heder* entsprechend. *hether* findet sich auch bei Shakespeare, cf. Lummert „Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen“ p. 18, ebenso bei Spenser, z. B. *Fairie Queene* X. 47. 52., bei Parfre, *Candlemasday* im Einleitungsgedicht v. 19 etc.

2. Für heutiges *i*, ags. *î* entsprechend findet sich zweimal *ie* in *grieslie* resp. *griesly* I. 670. IV. 822. Die ags. Form ist *grîslīc*, ae. *grisli*, *grisliȝ*. *ie* wurde im 17. Jahrhundert wie langes *i* gesprochen.

3. Neben der heutigen Form *birth*, z. B. IX. 207, ags. *gebyrd*, *byrd*, ae. *birð*, *bird*, findet sich einmal *bearth*, VIII. 624, ae. *berð* entsprechend. Nach Masson soll die Schreibung mit *ea* beabsichtigt sein, um die Bedeutung „collective produce“ in dem Verse *Help to disburden Nature of der Bearth* anzudeuten, d. h. um die Ableitung von *to bear* tragen zu bezeichnen. Er übernimmt es daher auch in seine Ausgabe mit moderner Orthographie und erklärt die Schreibung für

veraltet, während die Tauchnitz-Ausgabe, der jetzigen Orthographie folgend, *birth* schreibt.

4. Altfr. und ae. *vertue* entsprechend findet sich stets *vertue*, z. B. X. 1474; ebenso entspricht die Schreibung des Adjektivs *vertuous* VII. 1187 dem ae. und altfr. *vertuous* resp. *-uos*. Das *i* im heutigen *virtue* ist unter Einfluss des lat. *virtus* an Stelle des älteren *e* eingeführt. Bei Shakespeare und Spenser finden sich dieselben Schreibungen mit *e*. Die Schreibung mit *i* findet sich übrigens zweimal im P. L. in dem Adjectiv *virtual*.

β) in tonloser Silbe.

1. Heute unterscheidet man streng zwischen *council* — Ratsversammlung — lat. *concilium* — altfr. *coneile*, *concille* — und *counsel* — Ratschlag —, lat. *consilium*, altfr. *consel*, *conseil* etc. In früherer Zeit mischten sich beide Worte: So findet sich in Layamon's *Brut* *conseil-assembly*. Im P. L. kommt *council* häufig genug vor, daneben findet sich *counsel* in gleicher Bedeutung z. B. IV. 494 resp. *councel* z. B. IV. 416. I. 735.

2. Lateinischem *imperialis* entsprechend findet sich wie heute *imperial* z. B. V. 584. 798. Dafür findet sich einmal, VII 585, *impereal*. Da die Schreibung mit *ial* sich sonst überall findet, kann diejenige mit *eal* als Versehen angesehen werden; bei der Flüchtigkeit der Vokale ist übrigens der Unterschied für die Aussprache nicht bemerkbar. — Lat. *Hesperius* entsprechend wird heute *Hesperian* geschrieben, so von Webster und Worcester. Dafür findet sich VII. 1269 *Hesperian*, vielleicht in Anlehnung an Wörter wie *Herculean* etc. Masson behält merkwürdiger Weise diese Schreibung bei, während die Tauchnitz-Ausgabe der gebräuchlichen Orthographie folgend *ian* schreibt.

3. Im heutigen *allegiance* dient das *i* vor *a* dazu, dem *g* die Aussprache *dʒ* wie in *age* etc. zu bewahren, während man *e*, ae. *alegeaunce* entsprechend erwarten sollte. Im P. L. findet sich bereits die heutige Schreibung z. B. III. 104, daneben aber noch *allegeance* IV. 957. Das neufr. *allégeance* ist in der Bedeutung Lehnseid erst aus dem Englischen herüber-

genommen (lat. alligare, mlat. allegare) während es in der Bedeutung Erleichterung, altfr. allegeance, auf lat. levis, alleviare, fr. alléger beruhend ein zweites ae. alegeaunce veranlasste. Müller I. 14.

4. i in fashion geht auf altfr. facion — lat. factionem — zurück. VII. 1106 findet sich fashioned, von ae. fathon abgeleitet; in der Aussprache ist kein Unterschied bemerkbar. — In VII 109 ist i in illustrons ausgefallen. Da sich sonst überall, z. B. III. 637. V. 839. VI. 773. IX. 366. etc. illustrions findet, dessen i nicht zur Endung, sondern zum Stamm gehört, nehme ich hier ein Versehen des Druckers an.

Umgekehrt ist i eingeschoben IX. 351 in stupendous. Die heutige Form geht auf mlat. stupendus zurück; die Schreibung mit ious findet sich jedoch nach Masson auch bei Howell, Henry More und Barrow; sie gilt jetzt als veraltet oder vulgär. Walker sagt darüber: by an excusable negligouce this word and tremendous are frequently pronounced as if written stupendious and tremendous, even by those speakers who, in other respects, are not incorrect. Masson behält in seiner Ausgabe die Schreibung mit ious bei.

5. Eine allgemeine Erscheinung im 17^{ten} und in den früheren Jahrhunderten ist das Vertauschen von i und y. Ein Vertauschen von unbetontem i mit y ist bei Milton sehr selten; nur Demy-Gods I. 796 findet sich mit y, daneben aber auch die auf die französische Ableitungweisende Form Demi-gods VIII. 937; ausserdem nur noch hystorian VII. 644.

b) Diphtongirendes i.

1. Während bei Schriftstellern des 16. saec., z. B. bei Spenser, noch sehr häufig y für i, auf ags. und ae. i zurückgehend, geschrieben wird, z. B. tyme, ags. tîma, ae. time, und auch noch von Schriftstellern des 17. saec., z. B. James I, findet sich bei Milton diese Vertauschung nur noch in wenigen Fällen. Von germanischen Wörtern sind es nur lyar IV. 950, wobei die unter ie zu rechnende Form des Substantivs lye, z. B. V. 706, nicht ohne Einfluss gewesen sein mag — ae lautet die Form lier — und tyde X. 850 — ags. tîd, ae. tide.

Von romanischen Wörtern finden sich nur *tyger* VII. 467. IV. 344 und *tryal* I 366, direkt vom Verbum *try* abgeleitet; daneben findet sich aber auch *tiger* IV. 404 und viel häufiger *trial*, z. B. IV. 856. VIII. 366. 379. 961. 975. 1177 etc.

2. *Herarchie* I. 737 ist als Druckfehler anzusehen, da sich sonst überall und zwar sehr häufig vorkommend *Hierarchie*, auf griechisch *ἱεραρχία* lat. *hierarchia* zurückgehend findet — z. B. V. 591. 686. VII. 192 etc.

II. ie.

a) in betonter Silbe.

α. ags. *ê* (*ÿ*) in *ge-lêfan*, *ge-lyfan*, wurde ae. *e* in *bileven*, im späteren Englisch *ee*, so im P. L. *beleeve* X. 355. 1332 etc.; von Ellis p. 104 wird für den Anfang des 17. saec. ebenfalls *beleeve* angegeben. *ee* wurde wie langes *i* gesprochen und war im 17. saec. die eigentliche Bezeichnung dieses Lautes. Daneben findet sich häufiger bereits heutiges *believe*, z. B. I. 144. VIII. 684. IX. 42. X. 1007; neben *ee* bezeichnete auch *ie*, aber seltener, den langen *i*-Laut. Auch das Substantiv findet sich in zweifacher Schreibung: VII 773: *beleeve*; X 147. VIII. 719: *belief* — ae. *bileve*; ebenso einmal *beleevers*. X. 1411.

Eine ähnliche Entwicklung hat *to yield*: ags. *geldan*, *gielðan*, *gildan*, *gyldan*. ae. *yilden*, *ÿilden*, *gelden*, *yelden*, *ÿelden*, im späteren Englisch *yeeld*; so wird es von Ellis p. 104 für den Anfang des 17. saec. angegeben und so findet es sich im P. L. VIII. 902. VII. 88. 441 neben häufigerem *yield*, z. B. I. 108. 179. V. 39 etc.

Auf ae *e* weist ebenso *ee* im romanischen *unrepreeved* II. 185; heutiges *reprieve* entspricht ae. *repreven*. Im altfr. lautet das Verb. *repruver*, *reprovier*, neufr. *reprouver*; *reprieve* ist also wesentlich eins mit *reprove* und *reprobate* — Müller II. 294.

ee findet sich schliesslich ae. *i* entsprechend in *freeze*, heute *frieze*, der Fries I 712. Das ae. *frise* geht auf altfr. *frise* neben *fraese*, *frese* zurück.

β) Für heutiges *ie* findet sich ausser *ee* auch *ei* in dem unter α genannten Verb *to yield* und zwar ist die Schreibung mit *ei* die bei weitem gebräuchlichere, z. B. VIII. 1021. IX. 628 etc. Ebenso findet sich neben heutigem *wield* X. 639 noch *weild* VII. 717, ebenfalls auf ae. *e* in *welden* zurückgehend. So auch das Adj. *unweildie* VII. 411 neben heutigem *unwieldie* (abgesehen von der Endung) IV. 345. Das dritte hierher gehörige Verb ist das romanische *pierce*, altfr. *percer* — ae. *persen*, *percen*. Die heutige Schreibung findet sich II. 275. III. 24 VI. 356. X 417, ebenso unpierct IV. 346, die ältere Schreibung dagegen nur zweimal als *peircd* IV. 189 und VI. 435. Da *ee*, wie oben gesagt, im 17. saec. wie *ī* und auch *ie* wie *ī* lautete, *ei* aber im 17. saec. wie langes *e* gesprochen wurde, und erst im 18. saec. in *ī* übergang, muss man annehmen, dass diese 3 Verba *yield*, *wield* und *pierce* eine zwiefache Aussprache hatten und zwar die mit *z*- und die mit *e*-Laut. Bei Spenser findet sich noch *weld*, direkt auf ae. *welden*weisend, im Reim mit *held*, *dwel'd*. *Peirce*, *weild* und *yeild* finden sich auch bei Shakespeare, aber nie *beleive*. Deshalb bin ich geneigt, die einmalige Schreibung *beleivst* VI. 471 mit *ei* neben der häufigen mit *ie* und *ee* für einen Druckfehler zu halten, ebenso *feild* VII. 782 gegenüber unzähligen Formen desselben Wortes mit *ie*. —

γ) In Bezug auf die Schreibung der Wörter, deren Stammvokal meist auf ae. *i* zurückgeht, herrscht in der neueren Orthographie eine gewisse Willkür, da die altenglischen Verben *dien* (*dyen*, *deien*) sterben, *lien* (*ligen*, *lizzen*, *liggen*), *tien* (*tighen* *teien*) und *vien* jetzt mit *ie* geschrieben werden, während die altenglischen *flien*, *trien*, *prien* etc. jetzt auf *y* endigen. Von den hierhergehörigen Verben findet sich im P. L. *to die* immer mit *ie*, z. B. VIII. 663 ausser VII. 967, wo es *dye* geschrieben wird; *dye* ist heute die Schreibung des Verbums „färben“, welches ebenfalls auf ae. *dien* (*deyen*) zurückgeht, ferner mit *ie* *lie*, z. B. II. 243, neben *lye* II. 360. *to die* und *to vie* finden sich nur mit *ie*. Umgekehrt *aer* finden sich die heute mit *y* geschriebenen Verba im P. L. auch mit *ie*, nämlich *to fly*, *try*, *pry*, *rely*, *descry*, also *flie*, *trie*, *prie*, *relie*,

descrie geschrieben. Apply dagegen, ae. applien, cry, ae. crien, supply und deny, ae. denayen, denyen, werden im P. L. nur mit y geschrieben. Dabei seien auch gleich die Verba erwähnt, deren Endsilbe nicht den Hauptton, im Verse aber doch einen Nebenton hat, nämlich deifie I. 112, glorifie III. 705, gratifie IX. 625. justifie I. 26, magnifie VII. 97, multiplie IX. 193, satisfie IX. 803 terrifie X. 1109. Diese Verba finden sich abwechselnd mit ie und mit y, doch ist die Schreibung mit ie bei der Mehrzahl die gebräuchlichere. Sämtliche genannten Verba haben heute in der III. Pers. sing. Praes. ies; auch im P. L. werden sie so geschrieben ausser II. 360, wo sich analog der obenerwähnten Form des Inf. lye lyes findet, II. 950, wo flyes im Anschluss an eine X. 646 vorkommende Schreibung des Praesens flye geschrieben wird, und II. 954, wo sich plyes findet. In der Schreibung des Imperfekts und des Particips des Perfekts dieser Verba herrscht im P. L. eine grössere Schwankung; es finden sich Formen mit y, wie cryd'st, dy'd, replyd neben ebenso häufigen Formen mit i und apostrophirtem e. In der heutigen Orthographie ist nur ie gestattet und Masson hat überall ie in seiner Ausgabe mit moderner Orthographie eingesetzt; während die T. A. einem früheren Brauch zufolge noch y beibehalten hat und z. B. noch reply'd schreibt.

Von den hierhergehörigen Substantiven findet sich spy, ae. spie, mit y und ie, ebenso sky, ae. skie; heutiges fry dagegen, „Fischbrut“ VII. 400, nur mit ie, während es ae. fraye lautet. Von den Adjektiven findet sich sly, ae. sli (sle, slee slei) nur mit y, dry dagegen, ae. drie (drije) mit y und ie.

b) in unbetonter Silbe.

In unbetonter Silbe findet sich für heutiges ie i in frontispice III. 506. i ist der ursprünglichere Laut, da es vom mittellateinischen frontispicium (frons-spicio, specio) neufr. frontispice abzuleiten ist; heutiges ie ist wohl durch Anlehnung an piece zu erklären.

III. y.

a) in betonter Silbe.

α) Heutiges rhyme, auf ae. ryme, rym beruhend wird I. 16 rhyme geschrieben. i ist der ursprünglichere Laut, im ae. findet sich neben ryme und rym auch rime und rim, fr. rime, sp. it. rima, mhd. rim; nach Müller beruht das Wort am wahrscheinlichsten auf dem germanischen Ausdruck ags. altfrs. altn. rîm ahd. hrîm, rîm. Zahl, Zahlreihe, Reihenfolge, wobei allerdings hier und da lat. rhythmus, gr. ῥυθμὸς eingewirkt haben mag, so auch in der erst späteren englischen Schreibung mit rh. Müller II. 299. Bei Spenser findet sich das Wort ebenfalls mit i als rime. —

sithe IX. 606 weist auf ags. sîðe, ae. sithe zurück. Heute wird dafür gewöhnlich scythe geschrieben, so von Masson und der T. A. Daneben existirt noch heute die Milton'sche Schreibung sithe und sythe; letztere Form wird von Webster sogar korrekter bezeichnet als scythe, da sc unbegründet ist.

Ein Schwanken zeigt sich ferner in der Schreibung des Wortes style; neben häufigem style, z. B. VI 289. VIII. 80, findet sich II. 312. VIII. 1132 stile, lat. stilus für selteneres stylus entsprechend. Auch heute wird übrigens noch gelegentlich stile geschrieben, immer sogar in der Bedeutung Sonnenzeiger, welches ebenfalls auf lat. stilus, stylus, gr. στῦλος zurückgeht.

β) Neben heutigem y mit i-Laut findet sich i in Christal X. 1088; während die heutige Schreibung auf lat. crystallum resp. cristallus, gr. κρυσταλλος weist, geht die Milton'sche Form mit i auf ae. cristal, ags. cristalla zurück; auch die romanischen Sprachen haben i in diesem Worte angenommen. Unberechtigt ist die Schreibung des Adjektivs Elisian III. 359, während doch das Substantiv Elysium III. 472 mit i geschrieben wird. — Silvan IV. 140. V. 377 für heutiges, willkürliches sylvan, findet sich auch bei Dryden und anderen zeitgenössischen Dichtern in Anlehnung an lat. silvanus mit i. Heutiges y geht auf die weniger gute lat. Form sylva zurück.

Neben heutigem y mit ö-Laut vor r in myrtles IV. 262 VIII. 219. 627, auf lat. griech. y zurückgehend, findet sich einmal unberechtigt i, VIII. 431.

b) in tonloser Silbe.

1. Die weitgehendste Schwankung findet, dem allgemeinen Gebrauch im 17. und der vorhergehenden Jahrhunderte zufolge, zwischen tonlosem y und ie der Endung statt. Beide Laute wechseln in Endsilben willkürlich ohne Rücksicht auf Ableitung; bezeichnend ist z. B. IV. 370, wo als Schluss der Seite happy geschrieben wird, um das Anfangswort der neuen Seite anzudeuten; auf dieser neuen Seite aber findet sich happie. Was zunächst die Endung ly der Adverbien angeht, so unterschied das Altenglische noch lange die Adverbendung durch nachfolgendes e, welches auf ags. *lice* reist: *fulliche* etc. Doch stellte sich auch früh die Endung ly neben lye dafür ein, wie die Endung lich ohne e. Im P. L. ist mit einer gewissen Konsequenz bereits ly geschrieben, neben ca. 210 Adverbien mit ly findet sich mit lie nur: *amiablie* IV. 479, *earlie* VIII. 457. *inlie* X. 444 *inseparablie* IV. 473, *invisiblie* IV. 476, *lowlie* VII. 810, *immutablie* III. 271, *unhappilie* IX. 917 und nur zweimal *alreadie* VII. 722, IX. 905.

Auch die Mehrzahl der Adjektiva auf ly schliesst sich der Schreibung der Adverbien mit y an. Mit lie finden sich nur *grieslie* II. 704, *heavenlie* II. 860, VII. 39, *likelie* VIII. 365, *lowtie* IX. 937, *pearlie* VII. 407, *wordlie* X. 799; *holy* und *unholy* werden häufiger mit y als mit ie geschrieben. Bei den übrigen Adjektiven auf y finden sich beide Schreibweisen ohne merklichen Unterschied.

Die Für- und Zahlwörter werden mit y geschrieben; nur *everie* findet sich noch einmal, VII. 357, mit ie, sonst stets mit y, ferner *seventie* X. 1326 und *twentie* VI. 769. Bei Substantiven wird entschieden ie bevorzugt; ich habe 28 mit y, 145 dagegen mit ie notirt, von denen einige ganz besonders häufig auftreten, *glorie* z. B. 30 mal. *Mary* wird mit y geschrieben, z. B. IX. 183; V. 387 findet sich dafür *Marie*.

Die Adverben der Adjektiva auf y werden bereits unter Verwandlung des y in i — z. B. readily VII. 909 gebildet. Die Pluralbildung und die Bildung des sächsischen Genitivs wird unter Verwandlung des y in ies vollzogen oder vielmehr unter Zugrundelegung der Schreibung ie. Von den Pluralien bildet nur dittyes I. 449 eine Ausnahme; daneben findet sich X. 585 ditties.

Von Verben mit unbetontem ie für heutiges y finden sich nur *carrie* V. 867, *glorie* IX. 386, *levie* II. 501, *studie* VIII. 233 und *wearie* X. 901 (ae. *carien*, *studien*, *werien*).

2. Im Inlaut kommt neben *Babylon* X. 1234. 1239, wobei y der lat. griech. Herkunft entspricht, I. 717 *Babilon* vor; im ags. existieren bereits *Babylon* und *Babylonia*; in Layamon's *Brut* findet sich *Babylone*. Ebenso entspricht die heute gebräuchlichere Schreibung *pygmean* der lat. griech. Ableitung von *pygmaeus*, *πυγμαῖος* (frz. *pygmée*). Doch findet sich auch heute noch gelegentlich *pigmy* mit i, so auch I. 780 *pigmean*. *Zephir* IX. 705 und *Beryl* VI. 756 sind willkürliche, auf der gewöhnlichen Vertauschung von y und i beruhende Schreibungen für *zephyr* und *beryl*, deren y lat. griech. y in *zephyros*, *ζέφυρος* und *beryllus*, *βηρύλλος* entspricht.

3. *quarry*, Jagdbeute, wird heute mit y geschrieben; IX. 281 findet sich *quarrey*. Es ist also, altfr. *corre*, neufr. *curée* entsprechend gebildet, wie heutiges *valley*, altfr. *valee*, neufr. *vallée* entsprechend. — *firey* X. 1099 ist natürlich nur ein Druckfehler, auf der Umstellung von r und e beruhend.

IV. e.

a) in betonter Silbe.

α) Neben heutigem e, welches auf ae. e zurückgeht, findet sich ea in folgenden Wörtern germ. Herkunft: neben *erst* II. 470. VI. 187. 308. *earst* I. 360. VIII. 108; im altenglischen kommen beide Schreibungen neben *aerst*, ags. *ærost*, *ærest* entsprechend vor; neben häufigem *nether* I. 346. II. 196. 784. VII. 624. VIII. 162 etc. einmal *neather* IV. 231;

ae. nether, neben neother, nither, ags. nidor, neodor entsprechend; seven III. 481. VIII 63 neben seaven X. 1046 resp. seav'n IX. 673, ae. seven, sevene, seove, seofen; ags. seofon, und ebenso die Ableitungen seventh VII. 765 X. 696 neben seaventh VII. 581, seavenfold II. 171 neben seavenfold IV. 915, seaventimes V. 223. feavorous X. 482 kommt nur einmal und zwar mit ea vor; ae. fefer., ags. fefor, fefer.

lest, „damit nicht“ und least „kleinste, geringste,“ werden heute orthographisch und durch die Aussprache streng geschieden; früher wurden beide Wörter promiscue gebraucht, so bei Shakespeare und auch im P. L., häufiger ist bei Milton die Schreibung least für heutiges lest, lest, z. B. V. 395, lest für heutiges least VIII. 460. Heutiges lest lautete im Altenglischen leste, lest, nach Müller p. 26 etwa mit Anlehnung an den Superlativ ags. läst, ae. leste, lest, entstanden aus der angelsächsischen Formel þê lās þe, indem das letzte þe in te verwandelt wurde, das erste aber wegblieb. Heutiges least war ae. laest, lest, leest. In Bezug auf die Aussprache der genannten Wörter ist festzuhalten, dass zu Milton's Zeit mit geringen unter 8γ anzuführenden Ausnahmen ea einen e-Laut bezeichnete, wir müssen daher alle diese Wörter, auch feavorous, mit einem e-Laut sprechen. Dasselbe gilt auch

β. von den Wörtern rom. Herkunft, in denen e heute einen i-Laut bezeichnet. Zwischen e und ea schwankt die Schreibung von blaspheme, complete, extreme und supreme: blasphem'd X. 1302 blasphem'd III. 166 complete IX. 10. compleat VII. 1185, compleating VIII 1103, extremes IX. 976 — extreames VII. 272 resp. extreams I. 276, supreme I. 735 — supream VII 1051 resp. supreame IX. 480. sphear resp. spheare findet sich nur mit ea, VII. 719. IV 564 etc., hemisphere dagegen stets mit e, VIII. 52 etc. Die Formen mit ea müssen, wie oben gesagt, noch mit e-Laut gesprochen werden, ebenso aber auch diejenigen mit e, denn e wurde in den Wörtern blaspheme, complete, supreme nach Ellis p. 85 „wie ee“, d. h. wie a in Mare, Mary, gesprochen. Ellis' Autorität, Jones, führt zwar nicht besonders extreme an, es ist aber anzunehmen, dass es gleich supreme ausgesprochen

wurde; unter den von ihm mit e-Laut aufgeführten Wörtern findet sich auch *sphere*, das jedoch nicht mit e im P. L. vorkommt, wie oben erwähnt. Ferner findet sich *ea* für heutiges e in *beavie* X. 578, dessen Etymologie nicht feststeht; nach Wedgwood aus franz. *bevée*, welches Getränk, dann Trinkgesellschaft und Schaar überhaupt bezeichnet. Schliesslich kommt neben mehrmaligem *term* IX. 173. VI. 612. 621. IX. 751 einmal *tearms* vor, II. 331; dieselbe Schreibung findet sich auch bei Shakespeare, indem *r* + cons. *ea* hervorrief. Im Altenglischen lautet die Form im Anschluss an altfr. *termine*, *terme* — *terme*. —

γ. Die Wörter *here*, *mere*, *eve*, *even*, *evening*, *Crete* und die Fürwörter *he*, *me*, *she*, *we*, *ye*, werden von Ellis p. 85 unter denjenigen aufgezählt, in denen e im 17. saec. einen langen i-Laut bezeichnete. Gewöhnlicher wurde dieser lange i-Laut durch *ee* wiedergegeben. Daher ist die Schwankung in der Schreibung dieser Wörter ganz erklärlich. Es findet sich *eeve* IV. 185, *eeven* IV. 555. VI. 245 neben *even* V. 425, *eevn* VIII. 582, *eev'n* VII. 802 neben *ev'n* X. 149 (ae. *eve*, *even*); auch Adj. *eeven* IX. 348 neben *even* III. 179; *eevning* IV. 543 etc. neben *evening* IV. 151. VIII. 1088, resp. *ev'ning* X. 1520 etc. *heer* X. 1007 neben *here* II. 26 (ac. *here*) *meer*, heutiges *mere*, wesentlich auf lat. *merus* beruhend, findet sich nur mit *ee*, VIII. 412, *meerly* VII. 659, ebenso *Creet* I. 514. Dazu tritt noch *austeer* VIII. 272 neben *austerely* IV. 744; *austere* wird zwar ebenfalls von Ellis p. 85 unter den Wörtern angeführt, deren e einen e-Laut hatte, doch deutet die Schreibung mit *ee* auf die Aussprache mit i-Laut hin; es ist aber nicht ausgeschlossen, dass auch die Aussprache noch zwischen e- und i-Laut schwankte.

Was die Formen der Pronomina anbetrifft, so ist die Schreibung derselben, wie auch bei Shakespeare, ganz willkürlich. Die jetzt gebräuchlichen Formen *he* *me* etc. finden sich so häufig neben denen mit *ee*, dass es unnöthig erscheint, Belegstellen anzuführen. Butler, der *ee* für die Schreibung empfiehlt, um einer Verwechslung mit dem e-Laut vorzubeugen,

bemerkt, dass auch oft nur ein e geschrieben wird. Ein Unterschied zwischen beiden Formen ist nicht bemerkbar; allerdings giebt Masson p. XLV an, dass Milton selbst in dem Druckfehlerverzeichnis in Vers 414, 2. Buch, we in wee verändert wissen will. Der Vers lautet: Here he had need Alle circum-
spection, and we no less Choice in our suffrage; der Gegensatz zu he soll dadurch angedeutet werden. Warum sollte dann aber nicht auch he mit ee geschrieben werden? und an anderen Stellen steht die Form des persönlichen Fürworts in starker Betonung auch nur mit einem e. Im heutigen Englisch hat sich die Schreibung mit ee nur in thee erhalten zum Unterschied von dem bestimmten Artikel.

δ) Wie clericus zu clerk und clark wurde, welch letztere Form nur noch in der Aussprache erhalten ist, so wurde aus altfrz. heralt neben herald eine Form harald gebildet, die sich I. 752. II. 518 und X. 659 findet; im Mittellat. kommt übrigens neben heraldus auch haraldus vor. Masson's Begründung, harald sei Milton heroischer erschienen als herald und daher für P. L. geeigneter, erscheint mir gesucht und unwahrscheinlich.

ε) für heutiges e findet sich ae in den Fremdwörtern Aegypt I. 721. III. 537. IV. 171, Aegæan, I. 746 und Hymenæan IV. 711; die beiden letzteren schreibt Masson übrigens noch mit æ, während Webster nur hymenean schreibt; Aegean führt er überhaupt nicht an; Worcester schreibt es mit ean. Die Milton'schen Formen lehnen sich an die lat. Schreibweise Aegyptus, Aegaeus, Hymenaeus an, während die heutige Orthographie durch das Franz. beeinflusst ist. Für Chimera II. 628 schreibt die T. A. und Masson Chimæra, lat. Chimaera gr. χίμαιρα; Webster jedoch, Worcester und Müller schreiben wie Milton nur e.

ζ) Die Aussprache des e in heutigem chemic schwankt noch zwischen e und i; in den romanischen Sprachen findet sich überall in diesem Worte i, das griechische Stammwort schwankt zwischen χημεία und χυμεία. So schreibt auch Milton

III. 619 Chimic. — Das i in whither IV. 592 scheint gegenüber den unzähligen Formen mit e, auf ae. hwether, wether, agr. hvæðer zurückgehend, nur ein Versehen zu sein.

b. in unbetonter Silbe.

α) Neben enough, ae. enow. inow ags. genôh, war früher vor Pluralien enow gebräuchlich, auch anow geschrieben. Durch letztere Form scheint anough VII. 125. X. 762, 801 hervorgerufen zu sein; altfriesisch anoegh und gothisch ganoh weisen ebenfalls a auf. Nach dem Ton hat der Einfluss eines folgenden r ein Schwanken zwischen e und a herbeigeführt in dem romanischen Worte desert; neben häufigem desert, z. B. VII. 314. 791. IX. 437. X. 1030. 1107 steht desart II. 270. 973 und als Adj. III. 544. es ist dieselbe Erscheinung wie in betonter Silbe harald, clarke etc. Auch Shakespeare schreibt desart.

In pendant IV. 239 zeigt sich eine Anlehnung an die franz. Participendung ant; die heutige Schreibung findet sich daneben IX. 313. Bei der Bildung der Wörter mit ant und ent war bald die ursprüngliche lat., bald die franz. Form massgebend, so adherent, agent, president neben inhabitant, descendant etc.

β) Das Präfix im resp. in p teils in der lat. Schreibung, teils in der franz. Umgestaltung em, en in das Englische gekommen. Noch jetzt gehen lat. und franz. Formen (cf. Mätzner p. 444) nebeneinander her: enthrone und inthrone, entitle und intitle, enjoin und injoin, engender und ingender, embark und imbark, impeach und impeach werden von Mätzner nebeneinandergestellt. Wie sehr die heutige Sprache noch schwankt, beweist ein Vergleich der Masson'schen und der T.-A.

M: engendering — T: ingend'ring.

M: imbosomed — T: embosom'd.

M: engrossed — T: ingross'd.

Ja sogar dasselbe Verb findet sich noch heute bei demselben Schriftsteller in doppelter Form; Masson schreibt IV. 225 ingulfed, V. 614 dagegen engulfed. enshrine und inshrine

finden sich abwechselnd in beiden Ausgaben. Im P. L. wird die Schreibung mit *im* resp. in zunächst bei folgenden Verben bevorzugt: *imbalm'd* II. 842, *imbark't* X. 749, *imbattel'd* X. 1104, *reimbattel'd* VI. 794, *imbellish* III. 507, *imblazed* I. 538, V. 592, *imbodied* I. 574. VI. 779, *imbosom'd* III. 75, *imboss* X. 1071. *imbrace* X. 1317. IV. 332. IX. 912. IV. 772. *imbroiles* II. 908. *imbroild* II. 966 (frz. *embrouiller*), *imploy* V. 727. *imploies* IV. 764. *imploid* V. 219. IV. 884. 726. III. 638. *unimploid* IV. 616. — *disincumber'd* V. 696. *disinthrone* II. 229. *inchanting* IX. 353. *indu'd* V. 474. *infeeb'l'd* VIII. 488. *ingag'd* IV. 955. *ingaging* VIII. 963. *ingender'd* IX. 530. *ingendring* II. 794, *injoinst* V. 563. *inshrine* I. 719. *intranst* I. 301. *ingulft*. IV. 225. V. 614. *inwreath'd* III. 361. *unindeard* IV. 767. Von diesen kommen auch mit *em* resp. *en* vor: *embrace* VII. 1203, *encumber'd* VIII. 1051, *enthron'd* II. 961. *enshrine* X. 1225. Bei der Mehrzahl der genannten neigt die heutige Sprache zum Präfix *em* resp. *en*, so auch bei den Substantiven *emblazonry* und *environs*, die sich II. 513. und VIII. 636 mit *im* finden. Das Adjektiv *entire* wird mit einer Ausnahme, I. 146, wie heute, frz. *entier* entsprechend, mit *en* geschrieben. Während umgekehrt die heutige Sprache die Verba *incline*, *inquire*, *inflamm*, *increase*, *inure* bevorzugt, schreibt Milton die drei ersten abwechselnd mit *en* und mit *in*: *enclin'd* III. 405. X. 592., *inclines* IV. 615. IX. 1061. *enquire* X. 1253 — *inquire* VII. 862, *enflaming* VIII. 1031, *enflam'd* VI. 261, *inflames* IV. 819. *inflam'd* IV. 9, während die beiden letzten nur mit *en* vorkommen: *encrease* IX. 351, *enure* VII. 876. *enured*. X. 302. *entwine* schliesslich und *embowel* kommen nur mit *en* resp. *em* vor, ersteres IV. 174. IX. 512, letzteres VI. 587; neben *entwine* kommt heute nach Webster auch *intwine* vor, *embowel* schreibt Masson mit *em*, die T. A. mit *im*.

γ) Vor dem Adjectivsuffix *ous* steht heute nach *g* ein *e* in *advantageous* und *outrageous*, um dem *g* die Aussprache, die es in den Substantiven hat, zu bewahren; dafür findet sich ein *i* in *advantagious* II. 363 und in *outragious*

VI. 587: daneben kommt IX. 232 outrageous vor; bei Spenser findet sich ebenfalls ious.

gorgeous erscheint VIII. 36 als gorgious; bei Levins „manipulus vocabulorum“ findet sich nach Müller I. 533 ebenfalls gorgzouse „abgeleitet von dem jetzt veralteten franz. gorgzias, gorgzais, gorgiase, noch bei Duez und Cotgrave mit den Bedeutungen: Brusttuch, hübsch angethan, geputzt.“ Heutiges eous ist also erst nach Analogie von beauteous, duteous, advantageous gebildet.

δ) Neben impenetrable VIII. 1086 findet sich impenztrable II. 647, impenitrably VI. 400; e ist der Ableitung gemäss, die Vertauschung mit i willkürlich, doch bei der flüchtigen Aussprache der Vokale in unbetonter Silbe für das Ohr nicht bemerkbar. i in Briarius I. 199, lat. Briareus, gr. *Βριαρεύς* mag auf einem Druckfehler beruhen.

ε) o in feavorous X. 482 kann auf einer Anlehnung an ags. fefor neben fefer beruhen; dieselbe Schreibung ist überhaupt im 17. saec. gebräuchlich und findet sich auch bei Shakespeare.

ζ) In præamble III. 367, præeminent VII. 816 und præeminence V. 658. X. 447 wird das Präfix præ mit æ im Anschluss an die ursprüngliche lat. Schreibung geschrieben, während heute pre unter franz. Einfluss geschrieben wird; præeminent findet sich übrigens bereits IV. 447. Ebenfalls in Anlehnung an lat. Schreibweise findet sich æ, wo heute e steht in Aegyptian V. 271 (cf. Aegypt in betonter Silbe), æquator III. 627. æquinocial II. 637, cælestial I. 658; daneben kamen die unter franz. Einfluss entstandenen Schreibungen mit e vor: Egyptian VIII. 443. X. 1074. equinoctial VIII. 64. IX. 673, celestial VII. 1256. IX. 24 etc.

η) Alchemy und Alchymy sind heute die Schreibungen des aus gr. *χημία* und *χημία* abgeleiteten m. lat. alchymia. II. 517 schreibt Milton Alchymie; Masson behält diese Schreibung bei, die T. A. schreibt dafür e, Webster führt nur Alchzmy an. Worcester bemerkt zu diesem Worte, dass, als diese Wissenschaft blühte, es mit y geschrieben wurde.

Das zu demselben Stamme gehörige Alchemist wird heute nach Worcester und Masson mit e in Anlehnung an Chemist geschrieben, nach Webster mit i; mit i findet er sich V. 440, nach Analogie von dem unter 4 a ζ erwähnten Chimic.

V. ee.

α) Heutiges cheer, ae. cheren, wurde im 17. saec. gewöhnlich mit ea geschrieben; in dieser Form wird es von Ellis p. 86 unter denjenigen Wörtern aufgeführt, deren ea wie langes i gesprochen wurde, während ea sonst einen e-Laut bezeichnet. So findet er sich auch bei Milton. cheard V. 129. chearing III. 581. chearful II. 490, III. 46 etc.; daneben kommt bereits cheerful X. 540, cheer'd X. 1495 vor, wobei ee wie immer bereits den i-Laut bezeichnete. Das seebit. kommt einmal VI. 496 als chere vor und entspricht der altenglischen Schreibung mit e (chere).

Neben heutigem ee findet sich ea im germ. Verb. steer, ae. steeren. steren, ags. steóran. stears VII. 430, steard II. 1020. stearing IX. 328, stearsman VIII. 513. steers VIII. 515. stear gehört nicht zu denjenigen Wörtern, deren ea wie i gesprochen wurde; wenigstens findet es sich nicht in der von Ellis p. 86 aufgestellten Liste. Die Schreibung steers beweist jedoch, dass die Aussprache mit ī bereits vorkam. Altenglischem e, ags. ê entspricht ea in reaking VII. 893, wofür heute ee geschrieben wird; es muss noch mit e-Laut ausgesprochen sein, da es nicht zu den Wörtern gehört, deren ea im 17. saec. bereits wie ī gesprochen wurde.

β) Wie chere für heutiges cheer, findet sich VIII. 515 veres (frz. virer).

γ) Personennamen haben er gewöhnlich, wo das Französische ier, altfr. auch er hat (Mätzner p. 455), neuere Wörter haben eer, so pioneer. charioteer. Ersteres findet sich I. 676, letzteres VI. 390 mit er; charioter wird auch von Masson beibehalten.

δ) Heutiges been findet sich nur 2 mal, VI. 803 10. 342.

Dafür wird sonst immer der Aussprache entsprechend *bin* geschrieben, altenglisch: *yben*, *ben*, *abyn*.

Die Form *bin* existirt noch, aus dem pluralischen *ae. ben* hervorgegangen, dialectisch für *are*, *were*, *is*: auch findet es sich bei älteren Dramatikern. Mätzner 367.: Bei Shakespeare findet es sich als *Particip* und auch für *is*; Byron schreibt ebenfalls: *There bin another pious reason*.

VI. *ei*.

a) in betonter Silbe.

α) Neben heutigem *ei* in *unfeign'd* IX. 1092. IX. 1104. VII. 1240. findet sich *ai* einmal VI. 794: *unfain'd*; da sich das einfache *feigned* stets mit *ei* findet, mag es eine willkürliche Vertauschung von *ei* und *ai* sein, wie sie auch bei Shakespeare vorkommt; eine Anlehnung an altfranz. *faindre*, Nebenform von *feindre*, ist kaum anzunehmen, da sich das Verb im *ae.* als *feinen*, *feinin*, *feynen*, nur mit *ei* findet. *ai* kommt auch in neuenglischem *faint* vor, welches auch im *ae.* und *altfr.* so geschrieben wurde und von Diez als ein *Particip* von *se feindre* de qlch. erklärt wird. Willkürlich ist *ai* in *waight* X. 1430; überall sonst, z. B. III. 482. II. 1046. IV. 1000. 1013. etc. wird *weight*, wie heute, *ae. weiȝte* entsprechend, geschrieben. Schwankend ist die Schreibung des heutigen *veil*, *altfr. veile*, *neufr. le voile*. Es findet sich *vail* IV. 304 resp. *vaile* V. 383 neben *veile* V. 644; im Altenglischen kommt aber bereits *veile* *vele* und *vzil* vor, und noch heute existiert nach Müller II. 598 noch *vail*, verschleiern, als Nebenform von *veil*.

β) Die Schreibung der rom. Verben *conceive*, *deceive*, *perceive*, *receive*, schwankt im P. L. zwischen *ei* und *ea*: *conceave* VII. 281. *conceive* I. 234. II. 299 etc. *deceave* IX. 6. *deceive*: II. 189. 461. III. 130. *perceave* I. 335. *perceive* II. 299. VI. 523 etc. *receave* X. 37. VI. 875. *receive* X. 1264 etc. *unperceavd* X. 224. *unperceiv'd* III. 691. *leasure* II. 1046 hat ebenfalls *ea* für heutiges *ei*; die heutige Orthographie entspricht altenglischem *leiser*, *altfrz. leisir*; *ea* ist nach Analogie von

pleasure geschrieben. Alle genannten Wörter werden von Ellis unter denjenigen aufgezählt, in denen ei wie ee d. h. wie a in mare ausgesprochen wurde. Da ca, wie wir oben gesehen, ebenfalls diesen Laut bezeichnete, ist die Schwankung in der Schreibung ganz erklärlich.

γ) ee in ceeling X. 739. für heutiges ei weist auf ae. cele, seele, Thronhimmel; auch das Zeitwort ceil entspricht altenglischem seelen. Die Aussprache ist gleich der heutigen, da ee die eigentliche Bezeichnung des ī-Lautes war.

δ) ie in sieze I. 317 ist neben äusserst häufigem seize, welches auf ae. seisen zurückgeht, als Druckfehler aufzufassen (seize wurde ebenfalls noch mit e-Laut gesprochen, wie receive etc.)

ε) Für heutiges height mit ei-Laut findet sich stets highth, z. B. I. 24 neben einmaligem hight VIII. 167; über das th vgl. th. Auch heute findet sich noch, allerdings selten, hight geschrieben. hight geht auf ae. hight zurück; daneben kommt im ae. heijth, hejthe vor; ags. lautet die Form heahþo. Die Schreibung des Verbs schwankt heute; Masson schreibt VI. 629 highthened, die T. A. dagegen im Anschluss an die gewöhnlichere Schreibung des Subst. heighten'd, so auch VIII. 793. Im P. L. findet sich das Verb ebenfalls nur mit i: VI. 629 highthn'd. VIII. 793 hight'nd; Masson schwankt sogar in Bezug auf th, indem er das erste Mal th, das zweite Mal t schreibt. i für heutiges ei mit ä-Laut findet sich stets in thir ausser I. 388, wo sich die heutige Schreibung findet; Massons Worte: the form their is also common passen daher wenigstens für P. L. nicht. In thir mag ein Einfluss des Altenglischen hir, hire bemerkbar sein.

b. unbetontes ei.

α) Altfrz. ai, ae. ay entsprechend wird ai geschrieben in foreign X. 936. ai ist also der Ableitung gemäss; im mlat. lautet die Form foræneus. Heutiges ei entspricht einer neben forayne im ae. vorkommenden Form foreyn (g ist nachträglich unorganisch eingeschoben).

β) altfrz. *soverain*, *sovrain*, *suverain* wird abgeleitet von mlat. *superanus* von *supra*; daraus entstand ae. *soverain*. Daran schliesst sich die im P. L. stets vorkommende Schreibung *sovrain* und *sovrantie*. Heutiges *eign* ist nach Müller vielleicht durch den Gedanken an *reign* geschrieben worden; im Altenglischen kommt übrigens neben *soverain* bereits *soverein* vor. Spenser schreibt auch *soveraine*.

γ) Für heutiges *ei* steht *e* in *counterfet* VIII. 1069. IV. 107, *counterfeted* V. 768 und in *surfet* I. 129. X. 791. Beide Wörter wurden von Ellis p. 128 unter den Wörtern aufgeführt, in denen *ei* am Ende des 17. saec. einen *e*-Laut hatte; im altenglischen lauten sie ebenfalls —fet.

VII. *ey*.

a) in betonter Silbe.

α) Neben häufigem *survey*, z. B. III. 69. 555. VII. 353. 661, 405, findet sich einmal, I. 456 *survay*. Diese Schreibung ist willkürlich oder beruht auf einem Druckfehler; *ey* ist altfranzösischem *surveeir*, *surveoir*. *surveer* entsprechend.

β) Der allgemein gebräuchlichen willkürlichen Vertauschung von *y* und *i* entsprechend werden die mit *y* gebildeten vokalischen Verbindungen *ey*, *ay*, *oy*, die ich der Kürze wegen alle unter *ey* behandle, auch *ei*, *ai*, und *oi* geschrieben, während heute mit geringen Ausnahmen *y* erhalten bleibt. Ein Wechsel zwischen *ey* und *ei* ist verhältnismässig selten, während sich zahlreiche Beispiele für die Vertauschungen von *ay* und *oy* mit *ai* und *oi* bieten. Lautlich bezeichnen beide Diphthonge natürlich dasselbe; der Wechsel ist ein rein äusserlicher.

ey und *ei*: neben häufigen *obey'd*, VII. 453. 909. I. 337 *obeid* VIII. 701. V. 803. *disobei'd* VI. 403. Im altenglischen findet sich *obeyen* neben *obeien*.

ay und *ai*: Die Verben auf *ay* haben im altenglischen meist *ai*. Mit *ai* finden sich im P. L. *betraid* IV. 106 — ae. *betraien*. *decai'd* X. 839 — ae. *decaien*. *delaidd* V. 247. X. 489. — ae. *delaien* und *delayne*. altfrz. *delayer* und *delaier*. *disarraidd*.

III. 396, ae. — araien, arraien. displaid VIII. 102. ae. displaien. portraid VI. 84 altfrz. pourtraire. unassaid VIII. 355, ae. — assaien. staies VIII. 268, upstaies VIII. 430 upstaid VI. 196. ae. — staien. undismai'd II. 432 — ae. demayen und esmayen — altfrz. esmaier. Ebenso bei den germanischen plaid V. 295. VIII. 1048, ae. playen und pleien und saist VII. 1249. ae. saien. seien. mai'st resp. maist VII. 544 94. — ae. mai. mei. ags. mäg— findet sich neben mayst IX. 71. Die Pluralformen der Wörter day und way schwanken zwischen days, ways und daies — waies; so auch alwaies III. 517 neben alwayes III. 714. Diesen schliesst sich das rom. assay an, dessen Plural IV. 933 assaies geschrieben wird.

oy und oi: Heute wird oy nicht mehr im Inlaut geschrieben, im P. L. wechselt es im Inlaut mit oi in romanischen Verben, Substantiven und Adjektiven.

Verba: boyling I. 706 neben boiling I. 706 und boiles IV. 16 — ae. boilen. joyne IX. 660 resp. join V. 164. X. 682. joyn'd IX. 925. joynd IX. 310. joyning V. 106. IX. 924. joynt IX. 405 — ae. joinen — neben join VI. 294, joine III. 370. joind VI. 494. join'd VII. 488. joint X. 485. disjoyne VIII. 884. disjoyning V. 106 neben disjoine IV. 415. enjoynd resp. enjoyn'd IX. 575. VIII. 207. enjoynes VIII. 357 neben enjoind X. 117. misjoyning VIII. 111. recoyld VI. 391. ae. recoilen, recoylen. rejoyce X. 1366, rejoyc't X. 120 rejoycing IV. 13. altfr. res-joir, me. rejoysse. toyld I. 273. ae. toilen neben toylen schliesst sich der Schreibung dieser con. Verben an; es scheint nach Müller p. 558 eine durch ndl. teulen, tuylen hervorgerufene Nebenform von till zu sein.

Substantiva: choyce I. 211 neben häufigerem choice II. 423. V. 333 etc. ae. choys und chois. joynt VIII. 891 — ae. joynt. — loyns resp. loynes VIII. 1096. X. 1271 neben loines V. 282. X. 1338 (vom altfranz. wall. logne, neufr. longe, Lendenstück von lat. lumbea) noyse I. 657 neben noise II. 957. ae. noyse und noise, me. noise, altfranz. noise, nose, entweder von lat. noxa, noxia oder nausea, Ekel, Lärm; oyle X. 910, ae. oile, oyle, me. oyle, oille, altfranz. oil, oille, ole; das

Wort erscheint nach Müller in allen germanischen Sprachen, ohne dass vielleicht überall Entlehnung angenommen werden kann; soyle IX. 293 neben soil II. 904., ae. soile, altfr. soel. suel; toyle I. 698, toys I. 319, ae. toil siehe unter Verben, voyce II. 474 neben häufigem voice, ae. vois und voys. Adjektiva: noysom X. 478. voyd I. 181 neben void II. 219. ae. voide. altfranz. void. Dieselben Erscheinungen finden sich auch bei Spenser: boyld, toyld etc. In den flectierten Formen der Verben auf oy wird heute oy nicht verändert. Im P. L. wechselt imployd IV. 726. VIII. 229 mit imploid V. 279. IV. 884; so auch imploies IV. 764, unimploid. IV. 616.

b) ey in unbetonter Silbe.

Neben heutigem ey in journey VII. 673. X. 1095, altfranz. journee, ae. journee, iurney, jorday, journey entsprechend findet sich ie in dem dazugehörigen Verb journie VII. 346. X. 1149, journied; ebenso neben valley, altfranz. valee, ae. valeie, valle — vallie VIII. 116, und volie VI. 854. volied IV. 929 (neufr. volée). Wenn auch journey von Ellis p. 125 und 128 unter den Wörtern aufgezählt wird, die zu Milton's Zeit noch mit e-Laut gesprochen wurde, so scheint die Nebenform des Verbs journie doch zu beweisen, dass es bereits mit i-Laut gesprochen wurde; denn ie unaccentuiert hatte am Ende den i-Laut, Ellis p. 978. ey in valley hatte bereits den i-Laut nach Ellis p. 125; eine I. 404 vorkommende Nebenform vally beweist dies zur Genüge. Die Bildung der Pluralien der genannten und ähnlicher Wörter geht von der Form mit ie aus: allies IV. 626. journies III. 643. volies VI. 213. Derselbe Wechsel von ey und ie kommt auch bei Shakespeare vor. Pluralformen wie attornies, monies, monkies, vallies finden sich nach Mätzner noch heute, werden aber jetzt von den Grammatikern als inkorrekt verworfen.

VIII. ea.

α) Altenglischem e entsprechend findet sich noch e in Wörtern germanischer Herkunft, wo heute ea geschrieben wird.

Die Formen mit ea kommen bereits bei der Mehrzahl daneben vor.

breadth III. 561. — ae. brede, später bredethe, bredthe — breadth. II. 893. IX. 673. X. 726. brest, ea. brest, z. B. VIII. 1131. breast X. 374. IV. 494. IX. 274. meddow VII. 461. — ae. medewe, medue. spread IX. 446 etc. — ae. spreden, spread. II. 407. outspread. VI. 235. outspread. I. 20. overspread VI. 670. overspread II. 489. steddie, ae. stedi, V. 268, steddiest X. 1268. stedfast, ae. stedefast, II. 921 etc. stelth II. 945 stealth VIII. 68. — auf ae. stalthe zurückgehend. Alle bisher genannten ausser meadow wurden in der Form mit ea von Ellis p. 86 unter denjenigen Worten aufgezählt, deren ea im 17. saec. wie kurzes e gesprochen wurde; e und ea bezeichnen also hier den gleichen Laut, welchen diese Wörter noch heute in der Schreibung mit ea haben. Bei Spenser und Shakespeare finden sich dieselben Wörter mit e.

Für heutiges wreak findet sich III. 241 wreck. Das heutige ea mit i-Laut geht auf ae. wreken, ags. vrecan zurück. Auf die Milton'sche Schreibung scheint das aus ae. wrec, wreck entstandene wreck, Zerstörung, einen Einfluss ausgeübt zu haben. Unter wreck bemerkt Müller II. 663, dass es zu dem goth. vrikan, engl. wreak (ae. wreken) gehört und dass sich im Englischen vielfach Formen wie wreak, wreke, wrack nach Form und Bedeutung mischten.

Über die Vertauschung von heutigem least, ae. lest, leest, laest, mit lest vgl. e. 4a.

β) Auch in romanischen Wörtern findet sich wie im Altenglischen e für heutiges ea, aber nur in 3 Fällen: IX. 59 findet sich colleague; da sich colleague nicht unter den Wörtern findet, die von Ellis mit der Aussprache des e wie i angeführt werden, nehme ich hier noch ein langes e für die Aussprache an. Neben heutigem endeavour X. 1246 findet sich III. 192 endeavour; in endeavour wurde ea zu Milton's Zeit noch mit langem e gesprochen; es beruht auf ae. devere, dever, Pflicht, altfr. dever. In appere X. 605 ist anstatt des häufig vorkommenden

ee in appeer e mit folgendem stummen e geschrieben; es geht auf ae. apperen zurück.

γ) Neben heutigem ea findet sich ee in appear und seinen Kompositen, in clear, dear und near. Alle vier Wörter hatten bereits im 17. saec. nach Ellis p. 86 den i-Laut, während ea im allgemeinen einen e-Laut bezeichnete. Da nun auch ee ganz besonders der Vertreter des i-Lautes im 17. saec. war, ist dieser Tausch sehr erklärlich; auch bei Shakespeare finden sich dieselben Schreibungen. rom. appeer. X. 1431. VII. 284 appeers II. 223. IV. 232. VIII. 110. — appears II. 1035. appeering VIII. 354. appeered II. 418. appeerd III. 141. appear'd IX. 106. appeerances VII. 719. appearances X. 329. — ae. apperen —. cleer VII. 973. cleere VIII. 681. cleerest X. 379. clear X. 1167. clearer X. 413. cleerd VIII. 708. — ae. — cler —. disappeerd VI. 414. disappeer'd X. 1531. germ. neer IX. 347. near VIII. 220. neerer II. 294. nearer VIII. 378. neerest I. 192. nearest V. 622. neerly V. 718. ae. ner neben nerre, neor, near. — deerest VII. 1064. dear VII. 1217. deare VIII. 228. ae. dere, deere (dure, deore). Bei allen genannten überwiegt im P. L. noch die Schreibung mit ee. appear findet sich demnach in drei Schreibungen: appeer, appear, appere.

IX. a.

a) in betonter Silbe.

α) Für heutiges mane, die Mähne, findet sich main VII. 466. Die heutige Schreibung geht auf ae. mane zurück; die Milton'sche ist daher sehr ungewöhnlich; es ist willkürlich mit main, ae. main, ags. mägen, in der Schreibung zusammengeworfen.

β) Neben heutigem vale, I. 224. 321, III. 569. VI. 70. IX. 539. X. 563, altenglischem und franz. val entsprechend, findet sich II. 618. 742 vaile. Anzunehmen ist danach, dass a und ai dieselbe Aussprache hatten; da ai im 17. saec. meist schon die diphthongische Aussprache mit leisem Nachklang eines i hatte, kann man aus der zwiefachen Schreibung mit

ai und a wohl annehmen, dass auch langes a bereits die heutige Aussprache in diesem Worte hatte.

γ) Altenglischem a entsprechend wird heute hale, ziehen, holen, geschrieben; ursprünglich: rufen, anrufen, weshalb es sich dann mit hail, Heil zurufen, ae. hailen mischen konnte. So findet er sich auch II. 596 mit ai: hailed.

δ) Altenglischem ai — maister, maistre — und mitttel-englischem ai — maister entsprechend findet sich noch ai in maister III. 706 und in den Ableitungen maistrie II. 889. VIII. 29 und maistring VIII. 125. Im angelsächsischen lautet die Form mägester; g vokalisirte sich zu i, gerade wie aus mägden maiden, aus nägel — nail wurde. Daneben findet sich heutiges master einmal VII. 505; anzunehmen ist, dass a noch nicht den langen a-Laut in master hatte, den es heute hat, sondern dass a wie heutiges ai gesprochen wurde.

ε) Die Schreibung des germanischen Wortes wrauth mit au, I. 110, 220. II. 83. 688. IV. 734. IX. 797 etc. deutet auf die noch jetzt vorhandene Aussprache und Schreibung wroth. Daneben findet sich 3 mal heutiges wrath II. 733. 734. IX. 797. Im altenglischen lautet die Form des subst. wrathe, während die des Adjektivs wroth ebenfalls wroth neben wrath war.

ζ) Altfranzösisches a, namentlich vor n giebt au mit dem Laute a, so launch aus lancer, vaunt aus vanter. Daneben findet sich im heutigen Englisch a; so schwankt noch heute die Schreibung von staunch und stanch, chaunt und chant. Doch giebt die neuere Sprache allmählig dieses au auf und führt a zurück. Das altenglische hat in betonter und unbetonter Silbe noch häufig au statt des neuenglischen a; Mätzner führt dauncen, chaungen, graunten, straunge, braunched etc. an. au erhielt sich noch lange. Bei Spenser findet sich braunch, braunched, advaunst, Fraunce, raunges, daunger, straunge, bei Shakespeare chaunce, auncient, graunt etc. Im P. L. findet sich au vor n nur in 2 Beispielen: braunching VIII. 1104 und raunge IV. 754. VI. 248; daneben kommen die heutigen Schreibungen vor, branching VII. 470. IV. 139 und range IV. 621. VIII. 134. VII. 426. IX. 492. X. 640. Dabei ist

anzunehmen, dass range noch nicht die heutige Aussprache hatte, sondern dass das a wie a und au in branching, d. h. etwa wie heutiges au in haunt gesprochen wurde.

au in faultring VIII. 846. IX. 115 deutet auf die Ableitung von dem altenglischen Verb fault = to fail, to commit a fault.

Vor m findet sich au nur in chaumping IV. 860 und deutet damit auf eine o-artige Aussprache hin, die das Verb champ, wahrscheinlich vom altfranz. champoier, champayer, auf dem Felde weiden, fressen, kauen, abgeleitet, heute nicht mehr hat.

η) Aus altfranzösischem bausme, basme wurde ae. baum, bame, basme. Dementsprechend findet sich I. 774 baume. Daneben kommt, einer altenglischen Nebenform balsme entsprechend, öfter balme vor, z. B. V. 283 (lat. balsamum, gr. βάλσαμον); daneben kommt nach Masson p. 38 im Comus auch balm ohne stummes e vor. Für die Schreibung mit l balm giebt das Pronouncing Dictionary of XVII. cent. bereits bAAm an, d. h. a wie a in awn. l war also bereits verstummt. baume hatte natürlich dieselbe Aussprache.

θ) Für heutiges than steht stets then. Im Altenglischen steht bereits than thanne thonne, angelsächsischem þonne, þon þan entsprechend neben then thene thenne. þonne þon war zunächst temporales Adverb, dann wird es zur relativen und temporalen Konjunktion für þenne þe, wann, ferner zur kausalen und konditionalen Konjunktion; schliesslich wird es nach dem Komparativ verwandt. Das sonst zu Milton's Zeit schon sehr gebräuchliche than findet sich in P. L. überhaupt nicht.

b) in unbetonter Silbe.

Nach der Tonsilbe findet sich statt des ursprünglichen a e in exhilarating X. 1047. a ist der Ableitung vom lat. hilaris entsprechend; die Milton'sche Schreibung mag wohl auf einem Versehen beruhen; in der Aussprache wurde der Unterschied nicht bemerkbar. In friers III. 474 findet sich er, wie sich

heute noch neben *brier* umgekehrt *briar* findet; *friar* war bereits die altenglische Form neben *frere* (altfranz. *frere*, *freire*), *standerd* II. 986 neben häufigem *standard*, V. 589. 698 etc. erinnert an die umgekehrte Vertauschung von *desert* und *desart*, mag aber auch wohl auf einem Versehen beruhen und nicht beabsichtigt sein. *Charlemain* I. 586 wird auch von *Masson* beibehalten; es geht auf mittelenglisches *Charlemayn* zurück. Heute wird dafür mit Vorliebe die franz. Schreibung *Charlemagne* gesetzt, während *Charlemain* allgemein die Schreibung für *Karlomann* ist.

Angelsächsischem *land-scipe* entsprechend findet sich noch *lantskip* II. 491. IV. 153. V. 162; auch heute noch wird *landskip* neben der jetzt allgemein gebräuchlichen Form *landscape* angeführt. In *landscape*, sagt Müller II. 6, hat sich, etwa unter Einfluss anderer germ. Sprachen, altnord. *landskapr*: *consuetudo*, ahd. *lantscap*, *landscap*, *Gegend*, ndl. *landschap*, nhd. *Landschaft*, das zur Ableitungssilbe gewordene zweite Wort mehr in seiner ursprünglichen Form erhalten, während das ältere *landskip* genau dem ags. *landscipe* entspricht.

X. ai.

a) in betonter Silbe.

α) Neben heutigem *claim* IV. 486 V. 270, II. 817 findet sich *claming* X. 219, ebenso *proclaming* X. 1298 neben *proclaiming* X. 1252 und *proclaim* I. 754 resp. *proclaime* III. 325; so auch *reclame* VI. 791. *a* ist der ursprüngliche, normannisch-französische Laut; im altenglischen finden sich bereits beide Schreibungen: *claimen* (*cleimen*) und *clamen*. Eine willkürliche, wohl nur auf der gleichen Aussprache von *ai* und *a* beruhende Vertauschung, ist *a* für *ai* in *despare* I. 126. 191; daneben findet sich häufig die auf ae. *dispairen* neben *despeiren* beruhende Schreibung *despair*, z. B. I. 525. II. 45 etc. resp. *despaire* IX. 113; so auch neben *impair'd* — altfranz. *empeirer* — V. 73. 662 etc. *impar'd* IV. 851. VIII. 144.

β) *a* als ursprünglicher Laut für späteres *ai* findet sich in *waste* II. 650. V. 281. VI. 361, *Taille*, *Hüfte*, goth. *vahstus*,

ahd. wahst. Auch im Altenglischen lautet die Form noch wast; heute dafür waist.

γ) ei in dreind X. 566 beruht auf der Entwicklung aus drencan, altenglisch drenchen, drengen, dreinen; neuenglisches drain beruht auf einer altenglischen Form drainen (Müller I. 353), welches sich mit obigem Verb mischte. Es findet sich übrigens auch drained VI. 851.

δ) ei in rom. refrein'd VI. 360 beruht auf dem altenglischen refreinen, refreynen aus altfranz. refrener, lat. refrenare. Die Ableitung ist jedoch nicht ganz sicher; refrain mag auch aus altfranz. refraindre, refreindre abzuleiten sein. ei in strein'd VII. 1091 beruht ebenfalls auf altenglischem ei in streinen; im altfranz. kommt straindre, estraindre neben estreindre aus lat. stringere vor. Heutiges ai mag durch distrain, restrain, die ebenfalls ei im ae. hatten, hervorgerufen sein.

ei in susteind V. 910 beruht ebenfalls auf altem ey resp. e in sustene, susteyne. Daneben findet sich häufig sustain wie detain etc. mit ai, z. B. IX. 950. 1056. 1083. X. 302 etc.

Neben heutigem straight findet sich einmal streight mit ei, IV. 376. In streight und strait (straight) sind ein germanisches und ein romanisches Wort zusammengekommen. streight, me. streyte und auch streight, heute straight ist zunächst das Particip streht, straht, streijt, streight zu dem ags. streccan, ae. strecchen; es mischte sich aber leicht mit dem rom. strait, ae. Streit. strictus. Vgl. unter gh.

ε) hainous IX. 1. VIII. 928 wird von Masson in heinous verwandelt, womit er die Schreibung mit ei als die gebräuchlichere andeutet. Nach Müller I 587 schreibt heinous. Webster dagegen erklärt heinous für eine inkorrekte Schreibung, da es auf frz. haineux zurückweist; Worcester umgekehrt giebt die Erläuterungen unter heinous. Danach ist das willkürliche heinous heute das gebräuchlichere; die T. A. schreibt jedoch in Uebereinstimmung mit Webster nach Milton's Vorgang, sich an die Ableitung haltend, hainous.

ς) Einmal findet sich noch agen, X. 853, sonst überall again; ersteres findet sich auch bei Shakespeare; schon im

ae. wechselte ai und e: agains, agens, so auch im me: agaynes, again, agen. Die Form mit e ist heute noch in der Aussprache des ai wie kurzes e erhalten.

b) ai in unbetonter Silbe.

α) Für ai findet sich einmal e in dem seltenen murren, X. 1070, Viehseuche. Bereits im ae. wechselte hierin ay mit e, murrayne neben morren. Das Wort beruht auf altfranz. morine; neuengl. murrain ist wie curtain aus courtine gebildet. In der Aussprache ist ai gleich tonlosem e.

β) Aus lat. intralia wurde ae. entrayls, frz. entrailles, ne. entrails. So findet es sich auch II. 783, VI. 346. 516. 588. X. 968. Daneben I. 234 entrals, mit dem Suffix al, welches ein häufigeres Suffix von Hauptwörtern ist als ail; mit al wird z. B. noch geschrieben: victuals, frz. vitaille, lat. victualia, spousals — épousailles — sponsalia, funeral — funérailles — funeralia.

XI. ay.

Die Vertauschungen von ay mit ai siehe unter ey.

Die noch heute bestehende Schwankung in der Schreibung des Adjektivs gray, die bereits im ae. bestand, findet sich ebenfalls im P. L. gray X. 1118 — grey V. 180. ae. grai neben grey, gra, gräj, ags. graeg.

XII. au.

α) Als ursprünglicher Laut, altfranz. a entsprechend findet sich a in vanted III. 251 frz. vanter und in avant. IV. 963 frz. avant. Beide werden heute mit au geschrieben, während sonst das neuere Englisch vielfach wieder a in rom. Wörtern eingeführt hat. au wurde übrigens auch im ae. geschrieben, vaunten und avaunt; neben avaunt kam aber auch avant vor. Die Schreibung mit au findet sich auch im P. L. VI. 364, IV. 84.

β) Die auf ae. aught, auht, awiht, ags. â-viht beruhende Schreibung aught findet sich häufig z. B. I. 748. Daneben kommt aber auch ought vor, z. B. IX. 962. X. 143. Diese

Schreibung war auch im ae. schon vorhanden in oght, ouȝt; sie gilt jetzt mit Recht für inkorrekt. Die T. A. schreibt immer aught ausser I. 748, wo sie inkonsequenter Weise ought für das Milton'sche aught einsetzt. Masson schreibt immer aught, ebenso auch naught, welches sich stets in dieser Form findet, z. B. II. 679. III. 208. 453. VIII. 876. naught geht auf ae. naught, ags. nât nâuht, nâviht für ne-âviht zurück. Webster giebt naught als die bessere Form an, ebenso Worcester mit dem Zusatz: often written nought to distinguish it from naught. adj. Im ae. wurde nämlich auch bereits neben naught nouȝt, nout, noht geschrieben, einer im ags neben den genannten Formen existierenden Schreibung nôht entsprechend. Demzufolge verbessert die T. A. stets nought und folgt damit einem in Deutschland allgemein verbreiteten Gebrauch. Um eine deutsche Autorität anzuführen, so sagt J. Schmidt in seiner Grammatik der englischen Sprache. Man schreibt aught = anything zum Unterschied von Jought, nought (selten naught) in der Bedeutung nichts, dagegen naught 1. Adj. nichts wert (naughty unartig) 2. Subst. Null.

XIII. o.

a) in betonter Silbe.

α) Im ae. wurde heutiges oa häufig durch o dargestellt. Umgekehrt findet sich im 17. saec. heutiges o, auf ae. o zurückgehend, durch oa dargestellt. Daneben kommen meist die mit ursprünglichem o geschriebenen Formen vor. So wird heutiges clothe, ae. clōden, cloath geschrieben IX. 219, cloath'd IX. 1059, daneben cloth'd I. 86, ferner moale VII. 467, ae. mol, mold, verkürzt aus moldwerp, roave VII. 825, roaving VIII. 575. neben rove X. 582, roving II. 614. Die Etymologie von rove steht nicht fest, es scheint nach Müller III. 318 eine, etwa unter besonderem Einfluss der ndl. ndd. Form roven entwickelte Nebenbildung von reave zu sein. Ferner shoar, IX. 696 resp. shoare IX. 666 neben häufigerem shore I. 284. 510. 585. II. 661 etc. — ae. shore — sloath II. 227 — ae. slothe — smoak resp. smoake II. 889. VI. 57. ae. smoke —

stroak resp. stroake IX. 809. 52. 311 neben stroke, IX. 210 etc. — ae. — strok —, yoake IV. 976 neben yoke V. 783. IX. 1046. — ae. yok. ȝok. Noch heute schwankt die Sprache zwischen loth und loath, so auch im P. L. loth IX. 109. loath IV. 386, ae. lothe, loth, lath, ags. lāþ entsprechend. Die T. A. und Masson schreiben loth, Müller und Worcester führen nur loath an, Webster beide Formen.

β) Die Aussprache von oo als ū war im 17. saec. bereits allgemein anerkannt (Mätzner p 112). Daher ist die Schreibung von loose VII. 969. X. 459. 744. 1249, looses VII. 1190 neben häufigem lose leicht erklärlich; auch Spenser und Shakespeare schreiben loose. Im ags. kommt losian als schwaches Verb, ae. losen, lousen neben leósan als starkes Verb, ae. leosen vor; allmählich vermischen sich beide und fließen weiter mit loose zusammen. Müller II. 49. — Ebenso wird womb, VII. 276. IX. 1052 etc. neben woomb II. 657 etc. geschrieben, ferner outdoo III. 298. ae. wombe — do. don. So findet sich auch oo neben o in dem rom. moovd X. 556. 826 neben move X. 91. 453 etc., remoovd X. 884 neben removd X. 3. Im ae. findet sich e in meven, so auch im me. für altfr. o in movoir.

γ) Wo heute o steht, findet sich ou resp. ow und zwar nur vor l. Dass ou neben o auftrat, beweist, dass die diphthongische Aussprache des o mit leisem Nachklang eines u bereits existierte; von Ellis werden einige der zu nennenden Wörter ebenfalls mit dieser Aussprache angegeben. Beispiele für ou resp. ow: bould X. 638 neben häufigerem bold I. 82. IV. 13, Komp. boulder VIII. 523 neben bolder IX. 93. — ae. bold. — fould, VII. 484 neben fold II. 645 etc. als Subst. und Verb — ae. folde, folden — thousandfould X. 674 neben tenfold VI. 78, unfould IV. 381 etc. unfoulding IX. 631, einmal auch tould X. 298 neben häufigem told. Ferner in 4 Wörtern, in denen heute meist oll resp. ol, nach altenglischem Vorgang geschrieben wird: roule X. 616. II. 583 resp. rowl V. 578. VI. 57, rouls resp. rowls X. 1075. III. 358. rowling X. 460 etc. rould X. 795. neben häufigem rowld, VII. 499 etc. roll lautete ae. rollen, altfr. roeler, roler, roller, neufr. rouler. Bei Spenser findet sich ebenfalls rowle, so auch in

Richardson's Dictionary. Ebenso die Komposita: inrould X. 1414. uprowld VII. 291. So findet sich auch das Subst. control in der Form controule V. 800; controul mit u wird von Ellis p. 1005 als die Schreibung des 17. saec. mit der Aussprache kontroul angeführt; control ist nur eine Zusammensetzung aus contre-rôle, daher die Uebereinstimmung in der Schreibung mit reul. Auch in scrowle X. 1227 — heute scroll, Liste, Rolle — dürfte ein Einfluss von rowl in Bezug auf die Schreibung anzunehmen sein. Die Ableitung aus altfranz. escrol ist nach Müller zweifelhaft; auch er nimmt einen Einfluss von roll an; die Schreibung mit owl findet sich ebenfalls in Rich. Dict. Heutiges troll schliesslich, auf ae. trollen beruhend, welches wohl aus neufr. trôler, altfr. trauler abzuleiten ist, wird ebenfalls troule geschrieben X. 616. Im heutigen Englisch findet sich ou z. B. noch im rom. poultry.

b) in unbetonter Silbe.

α) Marocco X. 404 wird von der T. A. einem allgemein in Deutschland verbreiteten Gebrauch zufolge in Morocco verwandelt; Masson dagegen behält Marocco bei und folgt dabei der Schreibung des Namens in modernen geographischen Büchern; Worcester führt noch Morocco an.

β) Die gewöhnliche Ableitungssilbe in rom. Personenbezeichnung ist or, dessen o wie e gesprochen wird. Dafür schreibt Milton er in instructor V. 546. X. 867, inventers X. 607, persecuters X. 1388. er war im ae. bei germ. und rom. Wörtern sehr gebräuchlich, so sailer, counseller etc. Aehnlich gebildet ist heutiges painter. In warriors I. 316 geht ier vielleicht auf ier in guerrier zurück, während neuengl. warrior auf ae. werreour weist.

γ) timerous VI. 857 wird auch im me. so geschrieben, während die heutige Form in der Schreibung timorous die Ableitung von lat. timor bewahrt; in der Aussprache ist kaum ein Unterschied zu bemerken.

δ) Das Suffix or. Das Suffix or bezeichnet zunächst Personen, welche die im Stammwort enthaltene Thätigkeit

ausüben. Ae. lautet dieses Suffix oft *our*, so in *traytour*, *conquerour*; im ne. werden Personenbezeichnungen nur mit *or* gebildet. Im P. L. findet sich *our* und *or* neben einander und zwar werden mit *ou* und *o* geschrieben: *authour*, — ae. *authour*, *autour*, — *creatour*, *transgressour*; so auch die direkt aus dem lat. herübergenommenen Komparative *inferiour* und *superiour*; nur mit *our*: *conquerour* — ae. *conquerour*, *conquerur*, altfr. *conquereur* — *emperour*, *saviour*, welches auch heute noch so geschrieben wird, ae. *saveour*, *saueor*, altfr. *saviour*, *salvaor*, und *warriour* (einmal *warrier* siehe β); nur mit *or* wie heute *ancestor*, *mediator*, *orator*, *victor* und der lat. Komparativ *exterior*. Die Behandlung des Suffixes ist also willkürlich.

Das Suffix *or* bezeichnet zweitens auch eine Thätigkeit, welche im Verbalstamme enthalten ist, abstrakt. Auch heute noch schwankt die Orthographie zwischen *ou* und *o* bei diesen Wörtern. Im P. L. finden sich mit *ou* und *o*: *clamour*, *dishonour*, *errour*, *favour*, *honour*, *humour*, *labour*, *odour*, *rigour*, *savour*, *vapour*, *vigour*, *terroure*, *horroure*, nur mit *ou*: *colour*, *valour*, nur mit *o*: *ardor*, *rumor*, *rancor*, *splendor*, *tenor*.

endeavor, auf altengl. *devere*, *dever*, *devsir* beruhend, findet sich mit *our* und *or*.

XIV. oo.

a) in betonter Silbe.

α) Neben heutigem *blood* und *flood*, ae. *blood*, *blod*, *flood*, *flod*, X. 540 etc. und X. 744 findet sich die auch bei Spenser und im 17. saec. gebräuchliche Form *bloud* X. 447. 1083. 1084 und *floud* X. 752. 753. 827. 836. *ou* hatte in diesen Wörtern nach Ellis p. 157 und 158 dieselbe Aussprache wie *ou* in heutigem *country*, *couple*, also auch wie *oo* in *blood* und *flood*.

β) Neben heutigem *choose* I. 428. II. 265. III. 123. X. 1110. 1116. 1537 findet sich zweimal *chuse* V. 334. 748 als phonetische Schreibung; ae. existiert *chusen* neben *chesen*,

cheosen (ags. ceósan). chuse wird von Ellis p. 1005 in dieser Form für das 17. saec. angeführt.

γ) Wie oo oft im ae. durch o vertreten wurde, so wird heutiges oo in door durch o mit folgendem stummen e wiedergegeben; dore ist stets die Schreibung im P. L., während nach Masson in andern Gedichten auch door vorkommt; im ae. wird neben dur und dure (ags. duru, dor, dyr) auch dore und dor geschrieben.

δ) Heutiges too, ae. to, too, ags. tô, ist nur eine Scheidform von to, ae. to, ags. tô, vgl. das deutsche „zu“. Im P. L. findet sich nur to.

ε) Für heutiges moory vom ae. moore, mor, ags. môr findet sich einmal willkürlich moarie, II. 944, wie shoar etc. gebildet.

XV. oi.

Vertauschungen von oi mit oy siehe unter ey.

Neben choir, frz. chœur, existiert auch im ne. quire, ae. quier. queer, quer, queor. Letztere Form findet sich allein im P. L., z. B. III. 217. Masson behält diese Form bei, während die T. A. choir schreibt. choir wird meist wie quire gesprochen.

XVI. oa.

α) Neben floating I. 196. 310. IX. 296. X. 741, floats VII. 432 findet sich flotes X. 846, floted VIII. 504, neben inroad III. 421 inrode II. 103 rode wird stets nur mit o geschrieben z. B. IX. 394. Dieser Wechsel von o und oa ist im 17. saec. sehr häufig; im ae. wird heutiges oa häufig durch einfaches o vertreten, die altenglischen Formen obiger Wörter sind flotien und rode neben roode, rade (ags. rād).

β) In Larbord II. 1019, welches nach Müller aus lower board entstanden sein soll, wird board, ae. bord entsprechend mit o geschrieben; sonst findet sich überall bereits board.

γ) oo findet sich in unhoord IV. 188, wo heute oa geschrieben wird. Das subst. hoard lautet im ae. hoord, hord, hurd, ags. hord, das Zeitwort hordien. In der Form hord, die heute noch gelegentlich neben hoard vorkommt, findet es

sich im Pron. Voc. of 17. cent. von Ellis p. 1009 mit der Aussprache eines langen u; daher ist die Schreibung mit oo nicht auffallend. Heute hat es einen o-Laut.

XVII. ou.

α) Die Schreibungen besaught IX. 912, saught X. 149, unbesaught IX. 1058, unsaught IX. 106 und wraught IX. 1080, sind willkürlich und unberechtigt. Die auf ae. soughte, sought, besoughte und vrohte statt vorhte, vorht beruhenden Schreibungen sought, besought, wrought finden sich so äusserst häufig, dass man bei der Schreibung mit au ein Versehen annehmen möchte. sought findet sich z. B. I. 215, 578. II. 332. IX. 752 etc. besought VII. 1135. unsought VIII. 366, wrought I. 642. III. 59 etc.

β) o für heutiges ou findet sich in yonger X. 1051, ae. yong, yung entsprechend; dieselbe Schreibung kommt auch bei Spenser und Shakespeare vor. Noch heute schwankt die Schreibung in dem erst von dem Kontinent nach England gekommenen ndl. jonker, nhd. Junker zwischen younker und yonker. Neben heutigem tournament X. 648 — fr. tourner — kommt VIII. 37 torneament vor; doch scheint dies auf einem Druckfehler zu beruhen, da auch das e nach n unberechtigt und willkürlich ist, falls man nicht eine Anlehnung an it. torneamento annehmen will.

γ) ou und ow stehen einander im Lautverhältnisse, deutsches au darstellend, gleich; im 17. saec. wurde dieser Laut abwechselnd durch ou und ow dargestellt. Bereits im ae. wechseln beide Laute, so thow, owre, thowsande, statt thou etc. und umgekehrt toun, doun, broun, toure, shoure, foul statt town, tower, fowl etc. (Mätzner p. 115). Butler erkennt in seiner Grammatik v. J. 1633 ausdrücklich ow als die passende Schreibung für den langen o-Laut in gewissen Fällen an, während er ou für den au-Laut als korrekte Schreibung erklärt; so empfiehlt er croun, wo heute crown geschrieben wird und known, wo wir die gleiche Schreibung haben. Doch beachtete man seine Weisungen nicht und schrieb

bald den einen, bald den andern Laut. Wie bei Spenser fowle, lowd etc. geschrieben wird, so im P. L. fowl I. 83 in der Bedeutung hässlich, schmutzig neben häufigem foul, z. B. I. 135. VIII. 328. ae. foule. fule — ags. fûl, lowd VII. 881. ae. loud. lud. ags. hlûd, lowr'd VIII. 1002 neben lours IV. 874. ae. louren, luren. Lower in der Bedeutung düster blicken (cf. Mätzner I. p. 117 „ob lauern?“ ndd. lûren) kommt auch heute noch mit ow vor, wenn auch gern zum Unterschied von to lower = to bring down lour geschrieben wird; so bei Masson.

Auch neben pourd IV. 365. X. 912 mit o-Laut, pouring V. 296 findet sich powre X. 821, powrd III. 665, ae. poweren, powren neben pouren, poren entsprechend. — Umgekehrt findet sich ou, wo sich die heutige Sprache für ow entschieden hat in croud I. 380. V. 357. Das Verb wird ae. crouden, cruden geschrieben — dround VII. 36. — ae. drounen und drownen — drouse — ndd. drûsen, ags. drûsan — VII. 926 resp. drouse X. 131 (Masson und Webster schreiben drowse, T. A. VII. 926 droused, X. 131 aber ebenfalls drowse) — imbround IV. 246. — ae. Adj. broun, brun —; so auch in den rom. Wörtern flour III. 353. — ae. flour, floure, altfr. flour, flor — neben flower IV. 501, auch flouer V. 744, flourets V. 379. flouring V. 293, flourie III. 563. deflourd VIII. 901, pouderd VII. 781. altfrz. poudre, poldre, puldre, ae. powder poudre, renound VIII. 670 neben renownd VIII. 1101. ae. renoun; die Willkür der Orthographie zeigt sich besonders darin, dass noun heute mit ou geschrieben, ae. noune entsprechend, aber renown, von demselben Stammwort abgeleitet mit ow. Ferner tour'd VIII. 498, touring II. 635, während das Subst. sich nur mit ow findet: towr I. 749. towre X. 935. tower X. 942. — ae. tour. tur. Müller II. 564 führt noch tour als eine heutige Nebenform von tower an. So schwankt noch heute die Schreibung zwischen trowsers und trousers.

XVIII. OW.

Die beiden Verben to show und to strow werden heute auch noch shew und strew geschrieben, ae. schæven, schaven,

scheaven, scheauen, ags. sceáavian und ae. strēwen, strawen, strowen, ags. streovian, streavian entsprechend. Reime von shew mit know und go, welche sich bei Milton nach Masson finden, lassen annehmen, dass ew wie ow gesprochen wurde. Masson führt aber auch Stellen in Milton's anderen Gedichten an, in denen shew auf dew, true etc., shew'th auf youth, truth indu'th reimt. Es ist daher anzunehmen, dass, wie die Schreibung, so auch die Aussprache schwankte. show findet sich im P. L. übrigens nur einmal, VII. 406, sonst immer shew, z. B. X. 705, auch als Subst. z. B. IX. 187, shew'd VII. 55, shewn VII. 1190. Ebenso strew'd X. 439 neben strown VI. 389, strews V. 348. Masson schreibt die Formen von to show mit ow, die von strow mit ew ausser strown.

XIX. II.

a) in betonter Silbe.

α) Neben cumbrous I. 428. X. 1022 findet sich, wie auch bei Spenser, combrous X. 546, altfr. combrer entsprechend. Noch heute schwankt die Orthographie zwischen encomber und encumber, wenn auch encumber vorherrschend ist.

β) strook II. 165. VI. 863 war neben strooke und strake die gewöhnliche Schreibung im 16. und 17. saec. cf. Mätzner p. 360; strook hat sich am längsten erhalten. Masson schreibt sogar noch strook in seiner Ausgabe mit moderner Orthographie. ae. lautete die Form ebenfalls strook neben strake ags. strâc entsprechend.

γ) In moust V. 344 steht ou mit ö-Laut für ae. und ags. u in must, lat. mustum, altfr. übrigens auch moust geschrieben. Neben curb II. 322. 531 findet sich X. 639 courb mit gleichem Laut, auf ae. courben deutend (frz. courber).

In purlieu wurde nach der Zusammensetzung aus frz. pur und lieu „the ground near a royal forest which being severed from it was made purlieu, that is pure from the forest laws“ — Webster — pur die richtige Schreibung sein; so findet es sich IV. 404. Daneben kommt auch heute pourlieu vor,

nach Wedgwood „land which having once been a part of the royel forest was severed from it by perambulation (pourallée, altfr. puralee). Diese Schreibung findet sich II. 833.

δ) Für altenglisches u findet sich e in terfe X. 324 resp. terf V. 391; e ist die phonetische Schreibung, heutiges turf die historische. ae. ags. turf.

ε) Zwischen u und ew schwankt noch heute die Schreibung von fuel; jetzt ist fuel gebräuchlicher als fewel. Im altenglischen findet sich bereits fewel, fewil neben fuelle (norm. fuayl, fouolle von mlat. focale). I. 234 findet sich die Schreibung fewel'd.

b. in unbetonter Silbe.

α) Einem mittelenglischen joconde entsprechend findet sich I. 787 VII. 372. VIII. 793 jocond, welches heute durch jocund, auf lat. jucundus direkt zurückgehend, verdrängt ist.

β) Für spiritous schreibt die T.-A V. 476 und VI. 479 spirituous, doch mit Unrecht; erstens passt spirituous mit seiner betonten zweiten Silbe nicht in das Versmass — more spiritous and pure und of spiritous and fierie spume —, zweitens existiert neben spirituous spiritous = resembling spirit, partaking of the qualities of a spirit.

XX. ui.

Heutiges bruise wird stets mit ui geschrieben, z. B. I. 325, X. 156 1274. 1276. 1124 ausser VI. 656, wo brus'd geschrieben ist. Nach Mätzner p. 121 wäre bruise das einzige ags. Wort, welches ui als langes u hat — ags. brȳsan = conterere. Nach Müller I. 147 scheint es jedoch auf altfr. bruiser, bruser, zerschmettern zu beruhen. Im ae. lautete die Form noch brusen. Auch alle übrigen Wörter, in denen sich u findet, wo heute ui geschrieben wird, sind rom. Ursprungs. frutage IX. 561 von fruit, welches ae. frut neben fruyt geschrieben wurde; sluce V. 133, sluces X. 845, sluced I. 702, bei Levins auch sluce geschrieben, geht auf altfr. escluse aus mlat. sclusa, esclusa zurück. sutable III. 649 von suit, ae. neben suite auch sute geschrieben. (Vom selben Stamme

findet sich mit frz. *ui suiter* X. 9.); *juciest* V. 327 von *juice*, bei Levins auch *juce* geschrieben; ae. auch *juyce*. — franz. *jus*, lat. *jus*; hier liegt also für heutiges *ui* kein franz. Vorbild vor.

Das stumme e.

a) im Auslaut.

1) Nach vokalischem Auslaut erscheint stummes e sehr selten; es findet sich nur noch o in *doe*, z. B. IV. 558; — *doe* wird von Mätzner p. 368 ebenfalls als eine Schreibung des 17. saec. angeführt — in *goe* resp. *forgoe*, VI. 44 VIII. 908 und in *loe* 486, ae. *loe* neben *lo* und *la*. ags. *lâ*.

2) Die Substantiva auf *ay*, *oy*, *aw*, *ew*, *ow* haben im Sing. kein stummes e ausser *mawe* II. 847 (neben *maw* IX. 601); während sie im ae. noch e haben; bei der Pluralbildung kommt dieses e wieder zum Vorschein. Das ae. gebrauchte ohne Rücksicht auf den Auslaut des Sing. die volle Form *es*, welche es auch durch *is* und *ys* ersetzt; so führt Mätzner *lawes*, *wayes* etc. an. Im P. L. kommen daneben meist die Formen mit blosser *s* vor: *browes* I. 602 — ae. sing. *browe*, *bruwe*, *meddowes* VII. 460. ae. *medewe*, *medue*, *dayes* z. B. VI. 424, *daies* X. 1356, *days* III. 581. IX. 178 ae. *daye* neben *day*; so auch *layes* VII. 436 (altfr. *lai*, *lais*), ferner *rayes* VII. 372. *raies* III. 635. V. 301. ae. *raie* neben *rai* und *ray*. *wayes* I. 26 etc. neben *ways* IX. 643. ae. *weie* neben *wai*, *wei*. *joyes* IV. 411, ae. *ioye* neben *joy*, *jawes* IX. 637, *jaws* IX. 569 — ae. *iowe*, *jowe*, *lawes* X. 1121, *laws* X. 1413, ae. *lawe*, *laue*, *newes* X. 236, ae. *newe*, *niwe*, *neowe*.

Ebenso wird der sächsische Genitiv dieser Wörter mit *es* gebildet: *dayes acts* VII. 601, *dayes journey* IV. 284, *dayes work* VI. 809.

3) Die III. sing. Praes. der so endigenden Verben wird, älterem eth entsprechend, ebenfalls häufig durch *es* gebildet: *delayeres* I. 208. IX. 771, *staies* VIII. 268, *stayeres* X. 964. *swayeres* VIII. 351. *obayeres* VIII. 351 neben *obeys* X. 1017 *surveyes* VI. 476, *destroyes* III. 330. *floweres* VIII. 81 neben *flows* X. 1049, *growes* V. 72. VII. 958, *grows* VIII. 208. *moweres* IX. 606, *rowes*

VII. 439, während die Infinitive, auf ae. en endigend: delaien staien, sweien, obeyen, obeien, destruieren, flowen (flowin), growen (growin), mowen, bereits ohne e geschrieben werden.

4) Konsonantisch auslautende Verben. Die Infinitivendung der altenglischen Verben auf en ist in der neueren Orthographie entweder ganz abgefallen, oder als stummes e erhalten. Im ae. geht dabei e schon oft neben en her. Das e ist im Neuenglischen ziemlich willkürlich erhalten oder abgestossen, namentlich jedoch wurde es nach langen Vokalen erhalten, aber keineswegs durchgehend. Bei Milton findet sich das e bei Verben germ. und rom. Ursprungs unterschiedlos nach langen Vokalen oder nach liquida cum muta, liquida cum liquida, s + Konsonant oder nach kurzem Vokal mit verdoppeltem Endkonsonanten. Folgende Verben finden sich, entgegen der heutigen Orthographie, aber meist altenglischem en entsprechend mit e: abhorre, adde, adjourne, adorne, aime (ae. aimen), allarme, appertaine, arme, aske (ae. easkien, axien), attaine, availe, avoide, beare, binde, breake, broile, burne, claime (ae. claimen), so auch acclaime, proclaime, reclame, climbe, couceale, condemne, containe, contemne, dawne, deale, deigne, demurre, despaire, detaine, deterre, discerne, doome, earne, eate, erre, esteeme faile, fawne, feare, finde, foile, forme, gaine gleame, grinde, groane, haile, heare, howle, hymne, impaire informe, joyne resp. disjoyne, leade, learne, meane, ordaine, possesse, prevaile, poure resp. powre, raine, ranke, reare, recoile, redeeme, regaine, reigne, remaine, repaire, repeate, retaine, retreate, returne, rowle, saile, scorne, scoure, seale, seeke, soure, spoile, staine, steame, sustaine, swarme, traine, transferre, turne, vaile resp. veile, waite, warne resp. forewarne, weene, weepe, winde. Ausserdem kommen einige Verba nur in der III. Pers. Sing. Praes. mit es vor, sodass nicht mit Sicherheit entschieden werden kann, ob der Inf. mit e anzunehmen ist: accostes, keepes, stalkes, workes. Von den genannten Verben kommen auch ohne e bereits vor: abhorr, aim, arm, ask, attain, bear, bind, claim, climb, conceal, deal, despair, detain, discern, doom, eat, entertain, err, esteem, fail, fear, find, foil, gain, hail, hear, joyn, keep, lead, learn, obtain,

ordain, possess, prevail, rain, redeem, reign, remain, repair, retreat, return, reveal, rowl, seal, sustain, veil, wait, warn und wind.

Von Participien schwanken in der Schreibung slaine, torne, borne, bestrowne, die auch ohne e geschrieben werden. slaine war ae. slawen, slawe, ags. slagen; es mag aber wohl ohne Ueberlegung anderen Endungen auf aine angepasst sein. torne findet sich neben torn im ae; borne und born waren neben boren die Formen des Particips des ae. beren; die ältere Sprache kennt den Unterschied zwischen born geboren und borne getragen noch nicht; bestrowne entspricht ae. strewen, strawen.

5) In den Substantiven rom. Ursprungs zeigt sich ebenfalls noch ein stummes e, auf franz. e zurückgehend, das sich z. T. auch noch im ae. findet: affaire, aide, allarme, arke — ae. arke neben arche und arc, ags. arc, earc, frz. arche aus arca — calme — ae. calme — capricorne — chaine, chere, ae. chere, frz. chere. entrailles — frz. entrailles — ferme — ae. ferme — forme, fontaine — ae. fontaine, fountayne, frontiere, graine (frz. grain und graine), gulfe, harpe, herbe, heure — ae. heure und our, altfr. heure, hore ore, eure — hymne, loine resp. loyne. altfr. logne, maile — ae. maile, fr. maille, lat. macula — oyle, ae. oile, oyle, altfr. oille, ole, neufr. huile, orbe, paine — ae. paine, payne, peine, altfr. pene, poine, neufr. peine — palme, paire, ae. payre, peire, altfr. paire, plaine, reine, ae. reine, altfr. resne, reine, neufr. rène, realme — ae. realme. altfr. roialme, realme — reare, ae. rere, reigne, ruine, suite — ae. suite, sute, altfr. suite. neuengl. suit — signe, veine, ae. und fr. veine, zeale — fr. zèle. traine, altfr. und neufr. zwar train, wurde auch im ae. trayne und dem Verbum traine gemäss, ae. trainen entsprechend, mit e geschrieben. So soile, altfr. zwar soel, neufr. seuil, ae. jedoch bereits soile, floure; — altfr. flour, neufr. fleur, ae. jedoch floure neben flour, heire, altfr. eir, ae. heire; aire, fr. air, ae. jedoch aire. Willkürlich ist renowne, ae. renoun. Von diesen Substantiven werden bereits ohne e geschrieben: aid, air, chain, entrails, flour, (heute flower) form, fountain, grain, gulf, harp, herb, hour,

pain, pair, palm, plain, realm, ruin, sign, soil, train, vein, zeal,
 Von Substantiven germanischen Ursprungs werden nach
 altenglischem Vorgange mit e geschrieben: arme der Arm,
 ae. arme neben dem auf ags. arm weisenden arm, beleefe,
 ae. bileve, bileare, ags. geleáfa, childe, ae. childe neben child,
 ags. cild, cowle, ae. coule, cule, ags. cufle. dawne, ae. dawne,
 dawe, doren, ae. dore neben dor, dur, dure, ags. dura, dure,
 dor, eare, ae. eare, aere, ere. ags. eáre. feare. ae. fere
 neben feer, fowle, ae. foule und fowel, foghel, ags. fugol,
 fugel, gilles — ae. gille und gil, gile. heate, ag. hete,
 heele, ae. hele und heel, ags. hêla. hinde, ae. hinde, ags.
 hind, kinde, ae. kinde, ags. gecynde, gecynd, so auch man-
 kinde; meanes, ae. meane, meene, ags. maene, meathes,
 ae. methes, minde, ae. minde und mind, ags. mynd, moone,
 ae. moone, ags. môna, oare, ae. ore, are, ar. ags. âr, pearle,
 ae. pearle, ags. pearl. poole, ae. poole und pool, ags. pôl.
 rinde, ae. rinde, ags. rind, rode ae. roode, rode. ags. râd,
 sculles, ae. sculle, skulle. seale, Seehund, ae. sele, und seel,
 ags. seolh, seate, ae. seete, sete, ags. saete. soule, ae. soule,
 savle. ags. sâvel, sâvl, toole, ae. tole und tool, ags. tôl
 wreathe, ae. wrethe, wraethe, ags. vraeð. Von diesen
 Wörtern kommen auch ohne e vor: arm, doom, ear, fear, fowl,
 heat, kind, main, means, moon, pearl, seat, soul, tool.

Umgekehrt finden sich eine Reihe von Substantiven mit e,
 welche in ae. kein e haben, ags. Formen ohne e entsprechend.
 Die neuere Orthographie ist bei diesen dem altenglischen Vor-
 gange gefolgt, während die Milton'sche Schreibung als will-
 kürlich zu bezeichnen ist. Es sind folgende: barne ae. bern.
 ags. bern, doome. ae. dom, ags. dôm. filme, ae. film. floore
 — ae. flor. ags. flôr, — haire ae. haer, heer, ags. haer, harme
 ae. harm, ags. hearm, leafe ae. leaf, lef, ags. leáf. maine,
 ae. main, moode, ae. mood, ags. môd, qualme, ae. qualm,
 cvalm, ags. cvealm, roofe, ae. roof, rof, ags. hrôf. streame,
 ae. strem, straem, stream, ags. streám. teare, ae. tear, ags. teár,
 terfe, ae. und ags. turf. thorne, ae. thorn, ags. þorn, wheele,
 ae. hveol, hwel, vhel, ags. hveol, winde ae. wind. ags. vind.
 wolfe, ae. wolf. wulf. ags. vulf, worke, ae. work, ags. veorc,

yeare, ae. ȝear, ȝer. ags. gear. Von diesen finden sich auch ohne e wie heute: hair, harm, main, roof, stream, tear, wind, work, year.

Die Substantiva, mit dom. ags. dôm gebildet, freedom, kingdom, pryncedom, wisdom, finden sich bald mit, bald ohne e. Von Adjektiven findet sich mit e: alterne, auf franz. Abstammung deutend, ebenso calme, fraile, altfr. fraile, neufr. frêle. infirme, laxe, altfr. lasche, neufr. lâche; cleare ist andern Wörtern auf eare angepasst; im ae. cler, cleer, altfr. cleir findet sich kein e. So auch vaine mit e, während es im ae. vain, frz. vain lautet; es kommt aber auch vain vor. Von Adjektiven germ. Ursprungs findet sich deare, ae. deere. ags. deóre neben dear. Neben fair, ae. fair, feir, ags. fägr, wird willkürlich faire geschrieben. foule geht auf ae. foule, fule zurück, daneben foul, ags. fûl entsprechend; keene — ae. kene. ags. cêne, daneben keen. milde — ae. milde. ags. milde und mild. sheere — ae. sheere und sher; warme wird ae. und ags. ohne e geschrieben: warm — vearm, e ist also willkürlich wie in owne — ae. own. oun und in weake, ae. weik, wac. ags. vâc. wilde schliesslich entspricht ae. wilde, ags. vilde.

Von Adverbien wird mit e geschrieben beneath, ae. binethe. amaine wurde dem Subst. main angepasst. downe ist so willkürlich wie renowne, ae. dun, doun, don; eine Einwirkung des ags. âdûne ist wohl nicht anzunehmen; daneben findet sich down. In hinde und behinde mag noch ein Rest des ae. hinden, ags. hindan bemerkbar sein; daneben behind, ae. hind entsprechend.

Umgekehrt fehlt stummes e im Wortlaut öfters, wo es heute steht; doch ist bei einer Reihe von Wörtern die Milton'sche Schreibung die ursprünglichere.

Von Verben germ. Ursprungs finden sich willkürlich ohne e, com. becom. overcom, welcom, ow, bei denen heutiges e Rest der alten Infinitivendung en ist. Die Schreibung ohne e ist zu häufig, als dass ein Druckfehler angenommen werden könnte; einmaliges leav neben häufigem leave ist wohl ein Versehen. Die Participien don und gon gehen auf ae. ygon,

gon, ydon, don zurück; daneben findet sich auch done. Das Präteritum von to shine ags. scân lautete ae. shon und shone; bei Milton findet sich shon und outshon.

Von Verben rom. Ursprungs finden sich die auf ate und ine noch ohne e: articulāt, fluctuat, propagat, regenerat, determin. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich bei den Subst. und Adjektiven dieser Endung. Neben heutigem judge, ae. juggen, jugen entsprechend, findet sich zuweilen judg.

Von Substantiven wird ohne e geschrieben aw, obwohl ae. awe. ege. ags. ege; daneben das heutige awe. e in knowledge entspricht ae. knowleche, knowlage; neben dieser Form kommt öfters willkürliches knowledg vor. VII. 435 findet sich nightingal; e ist jedoch ae. nihtegale — gale Sängerin von galen singen — entsprechend notwendig. wo findet sich neben woe, auf ae. woo, wo, ags. vâ zurückgehend; daher auch woful.

Von Substantiven rom. Ursprungs findet sich ohne e: apostat, frz. apostat entsprechend, während die daneben vorkommende Form mit e mittelenglischem apostate entspricht; climat degegen entspricht ae. und franz. climat zu gleicher Zeit. corps, Körper, Leichnam, desselben Stammes wie heutiges corps, ist direkt aus dem franz. corps, ae. corps neben corse, altfr. corps und cors abgeleitet: cours lautet auch im ae. cours und cors neben course, altfr. cors, cours und course, neufr. cours und course. Dieser Schreibung scheint sours nachgebildet, obwohl auf altfr. sorse, surce, sorce zurückgehend. engin entspricht ae. engin, altfr. engin; daneben findet sich engine, wie heute, einer ae. Nebenform engyne entsprechend. eremit erinnert an heutiges hermit; i war noch kurz, während im heutigen eremite i den ei-Laut hat; in seiner Schreibung folgt letzteres fr. ermite, hermite ravin, Raub, ist eine Nebenform von raven, ae. ravenie, ravenye; heutiges ravine entspricht altfr. ravine, lat. rapina, und einer ae. Nebenform ravine. respit geht auf ae. respit, altfr. respit, neufr. répit zurück; daneben ae. respyte, heute respite. saphir — ae. und frz. saphir. tast und hast gehn auf ae. gleichlautende Formen zurück; tast ist auch die altfrz. Form, während die-

selbe für *hast* mit *e* geschrieben wird. Das Verb *to taste* sollte man, *ae. tasten* entsprechend, mit *e* erwarten. Doch auch dieses wird, der Schreibung des Subst. gemäss, *tast* geschrieben; nach Masson kommt von 62 Malen nur 4 mal in Milton's sämtlichen Gedichten *taste* ohne *e* vor und nur 2 mal I. 2. VII. 49 im P. L. Auch *haste* findet sich öfter mit *e*. In *vertu* findet sich *ae. altfr. vertu* wieder; daneben bereits *vertue*. Ferner finden sich noch ohne *e*: *doctrin*, *famin* (doch auch gelegentlich mit *e*), *eclips*, *suspens*, *apocalyps*, *Neptun*, *Proserpin*, die heute der frz. Schreibung folgend mit *e* geschrieben werden; *magazin*, *gessamin*, *univers* umgekehrt gleichen in dieser Form den franz. Schreibungen. Wieviel gerade bei diesen Formen jedoch auf ein Versehen des Setzers zurückzuführen ist, ist schwer zu entscheiden.

Von Adjektiven germanischen Ursprungs findet sich nur *wors*, abweichend von der heutigen Orthographie, aber *ae. wors*, *ags. vyrs* entsprechend ohne *e*; *ae. worse*, *ags. vyrse* sind die entsprechenden Vorstufen für heutiges *worse*; und *whol*, *ae. hol*, *hal*, *ags. hâl* entsprechend; so auch *wholsom*, *ae. holsum*, *halsum*. Daneben *whole*, der *ae. Nebenform hole* entsprechend.

Die mit dem Suffix *some* zusammengesetzten Adjektiva werden meist, auf *ags. sum* zurückgehend, ohne *e* geschrieben: *darksom*, *irksom*, *noysom*, *toilsom*, *troublesom*, *unlightsom*, *wearisom*, *wholsom*. Aehnlich werden die mit dem Pronomen *some*, *ags. sum*, *ae. som* und *sum* zusammengesetzten *somthing*, *somtimes*, *somwhat*, *somwhere* meist ohne *e* geschrieben. *themselvs* und *themselves* — *ae. themselven* — finden sich neben einander. Von Adjektiven rom. Ursprungs werden die auf *il* endigenden meist ohne *e* geschrieben: *facil*, *fertil*, *hostil*, *reptil*, *servil*, *volatil*, *volubil*; dementsprechend *servilly* IV. 960; von diesen finden sich mit *e* *hostile*, *servile*, *fertile*, den franz. Formen entsprechend. Die mit dem Suffix *in* gebildeten *amarantin*, *crystallin*, *hyacinthin*, *intestin*, *sanguin* entsprechen den heutigen franz. Formen auf *in*; daneben bereits *adamantine*, *intestine*. Die Willkür der heutigen Schreibung wird deutlich genug z. B. durch das an *fertil* — *lat. fertilis*

angefügte e bewiesen, während fusil = capable of being melted, lat. fusilis, ohne e geschrieben wird. Heutiges female scheint in seiner Endung dem gegensätzlichen male, ae. maylle, frz. mâle angeglichen; die ae. Form ist ebenfalls femaille. Milton schreibt meist, einer bei Hal. 352 angeführten Schreibung femel entsprechend, femal.

Den Verben auf at — regenerat etc. entsprechend finden sich auch die Adjektiva roseat und desperat ohne e. chast geht auf ae. chast zurück; daneben ae. chaste, altfr. caste, worauf die heutige Schreibung deutet.

b) im Inlaut.

Das stumme e der Infinitivendung bleibt zuweilen erhalten, wo es heute nicht mehr geschrieben wird: imbraceing IV. 772 neben imbracing IV. 493. V. 27. VII. 90. IX. 912. immoveable IX. 303. undesireable VIII. 824. irreconcilable I. 122. In onely neben häufigerem only ist noch die Zusammensetzung mit one zu erkennen, in judgement das Verbum judge; die heutige Schreibung judgment findet sich selten z. B. X. 69. In einigen Zusammensetzungen wird e umgekehrt ausgestossen, wo es erhalten bleiben sollte: ceasless II. 795. defensless IX. 815. falshood IV. 812. lovly VII. 502. lovliest IV. 321 (daneben häufig lovely) wastful VI. 862 (neben wasteful) farwel IV. 98. 99 (neben farewel I. 249). Infinitly findet sich stets ohne e, während das Adj. stets mit e geschrieben wird. formost I. 28 ist ags. formesta, fyrmesta, ae. formest, vom Positiv forme; bei Skelton z. B. formyst. Heutiges e ist also unberechtigt. In houshold X. 816 mag ae. hous, ags. hûs, in loosly VII. 423, ae. loos, lous massgebend gewesen sein.

Durch Metathese entstandene Veränderungen.

α) In tonlosen Silben treten besonders l, weniger r im Neuenenglischen neben einen andern Konsonanten und nehmen e nach sich. In der Schreibung von battel I. 43 etc. zeigt sich noch das ursprüngliche ae. batel, batelle; dementsprechend

schreibt Milton auch embatteld VI. 16 resp. embattell'd VII. 322. Neben cattle X. 649 findet sich häufig cattel VII. 452 etc., ae. catel, chatel, altfr. catel, chatel, chaptel aus lat. capitale; nur eine Scheideform davon ist heutiges chattel, Habe und Gut. center I. 74 etc. wird auch heute noch, so z. B. von Müller, mit er geschrieben; die dem franz. entsprechende Schreibung centre ist allerdings gebräuchlicher. Der Plural des ags. cild lautet cild und mit eingeschobenem r, wie öfter im ags., cildru. Das en ist hinzugesetzt; es fehlt öfter im ae. cf. Mätzner p. 220 Yt was no childer game (Percy Rel. p. 94 II). So bei Milton children I. 395. I. 760 findet sich heutiges hundreds: in dem Druckfehlerverzeichnis ordnet Milton selbst die Aenderung in hundreds an; hunderd findet sich schon im ae. neben hundred (ags. hundreð).

β) Umgekehrt ist ae. bour, shour, tour, heute bower, shower, tower geworden. Im P. L. findet sich neben bowr, showr, towr, die dem ae. direkt entsprechen, auch bowre, showre, towre. ae. flour, altfr. flour entsprechend, erscheint in folgenden Formen: flower, flowr, flowre, flour, floure, flouer.

B. Die Konsonanten.

a) die Lippenlaute.

1) Heutiges sapphir, lat. sapphirus, gr. *σάπφειρος* entsprechend, wird IV. 605 sapphir resp. II. 1059. IV. 237 saphire geschrieben, entsprechend ae. und fr. sapphir.

2) In suttile I. 727. suttletie VIII. 93. II. 358. suttly VII. 844. suttlest VIII. 56. 560. suttl'st VII. 495 findet sich die auch heute in der Schreibung völlig angeeignete Nebenform von subtile, subtle, die bei Hal. 774 als sottle angeführt wird. ae. lauten die Formen bereits sotel, sotide, soutil, soutil neben subtil, altfr. soutil, sutil. Im neufranzösischen subtil und im engl. subtle, subtile erscheint das ursprüngliche b des Lat. subtilis wieder. I. 727 kommt übrigens auch subtle vor (b in subtle ist stumm).

3) In benumbed IX. 1069 findet sich das unorganische b der neueren Schreibweise, welches übrigens stumm ist, nicht. Das Englische setzte mit Vorliebe ein b auslautenden m an, auch wo es im ags. fehlte, so limb, crumb. benumb ist wahrscheinlich aus dem ae. Particip binumen, benomen (ags binumen, benumen) des Verbums binimen, biniman hervorgegangen. benumbed erinnert an nhd. benommen = der Empfindung, des Sinnes beraubt. Müller p. 153.

4) Wechsel zwischen f und ph. Mätzner sagt p. 126 seiner Grammatik:

Durch f wird auch ursprünglich griechisches ph, zum Teil nach französischem Vorgange, zuweilen ersetzt, obgleich bisweilen beide neben einander gehen; so schreibt man fantasm und phantasm, fantom (altfr. fantosme) und phantom, frenzy und phrensy, frantic und phrenetic.

So findet sich II. 743 fantasm mit f, IV. 804 dagegen phantasm; gr. *φάντασμα*, lat. phantasma; die Schreibung mit ph ist heute entschieden die gebräuchlichere, während das von demselben Stamme abgeleitete fancy heute nur mit f geschrieben wird.

Neben heutigem sulphur I. 69. 374 resp. sulphurous I. 171 — auf die im Lat. seltene Schreibung sulphur zurückgehend — wird sulfurous I. 654, der gewöhnlichen lat. Schreibung von sulfur folgend, geschrieben (frz. soufre).

Die Schreibung von franz. golfe, gr. *κόλπος* schwankt noch heute zwischen gulph und gulf, wenn sich auch die Sprache jetzt mehr für die Schreibung mit f entschieden hat. V. 614 findet sich noch ingulft mit dem ursprünglichen f, welches auch Masson beibehalten hat, während die T. A. unnötiger Weise ingulph'd schreibt; IV. 225 findet sich ebenfalls ingulft, hier auch von der T. A. mit f geschrieben.

Althochdeutschem grîfe, me. grefyne, griffen entspricht f in gryfon II. 943, heute meist griffin oder griffon. Daneben existiert heute gryphon, lat. gryphus, gr. *γρυφός*, welches von Masson und der T. A. in den modernen Text gesetzt ist.

b) die Zahnlaute.

α) Lat. metallum wurde frz. métal, ae. metel, me. metall, ne. metal. Letztere Schreibung findet sich V. 442 (metals of drossiest ore). Daneben kommt mettall III. 595, mettle X. 569 und medal III. 592 (medal or stone) vor. Heute hat mettle, das sich aus metal entwickelte, die übertragene Bedeutung: Stoff, Muth, Eifer. Wedgwood nennt es a metaphor taken from the metal of a blade, upon the temper of which the power of the weapon depends. X. 569 ist es jedoch = metal — graven in mettle. Noch bei Shakespeare steht metal und mettle ungeschieden für die ursprüngliche wie für die bildliche Bedeutung. Die dritte Schreibung medal berührt sich mit dem heutigen medal, welches mittels eines spätlat. metalleus, metallea ebenfalls „auf lat. metallum“ beruht; frz. médaille.

β) ags. þ in heáþo entsprechend wird überall noch highth mit th geschrieben; nur VIII. 167 findet sich bereits hight, eine Nebenform des heutigen height, dessen Schreibung willkürlich und auffallend ist. ae. wechselt bereits heght, hight mit heǵth, heǵthe. Die Schreibung des Verbs schwankt zwischen highth'nd, VI. 629 und hight'nd VIII. 793 cf. A 6. ε.

γ) Aus ags. d entstand bisweilen t, besonders im Auslaut, so aus vand want der Maulwurf. So findet sich auch t in lantskip V. 142. IV. 153. vgl. unter A. 9. b. Besonders gehört hierher die Verwandlung des Verbalsuffixes d im Präteritum und Particip bei der Synkope des vorhergehenden Vokals e in t. „dieselbe war im ae. auf Stämme beschränkt, die auf c (als ht) p, t und x (als hs) ausgingen, wie in thought (þohte — þoht) dipt neben dipped (dypte — dypt) etc. Das ae. dehnte diese Verwandlung weit aus, im ne. ward sie allmählig wieder mehr beschränkt. Im 17. saec. war die nun auch vielfach durch einen Apostroph bezeichnete Synkope des Vokales nach den Buchstaben p, f, hartem th, k, c und harten Sause- und Zischlauten s, c, sh, ch wie x, bisweilen auch nach m, n, l, r mit der Erhärtung des d zu t verbunden, wenn der Vokal des Verbs kurz war und zuweilen auch nach ursprünglich

langem Vokal. Das ne. beschränkt in unseren Tagen diese Verwandlung und lässt sie nach gh, p und f, nach s (ss), aber auch nach m, n und l in der Prosa meist nur in beschränktem Masse eintreten, wie in *thought, brought etc.* nach ags. Vorgänge, in *dipt, left, past, blest etc.*, wie in einer Reihe von Verben, welche auf *nd* ausgehen, die ags. Flexion —*nde*, —*nded* noch oft in *t* verwandelt wird: *sent, went etc.* und selbst auf *ld* und *rd* die ags. Flexion —*ldede*, —*lded*, —*rde*, —*rded*: *gilt (gyldede) girt (gyrde)*. Die Poesie und hisweilen die Prosa bedient sich noch wie früher der synkopierten Formen mit *t*, welche die neuere Grammatik nicht mehr billigt, besonders in Verben auf *p, s* und *x*, wie *whipt, stept, stopt, dropt, prest, possest, crost, curst, nurst, fixt, vext etc.*“ Mätzner p. 130. Das über das 17. saec. Gesagte findet in der Quarto-Ausgabe des *Par. Lost* seine volle Bestätigung. Es kommen Schreibungen mit *t* vor nach *p, f (ph), k, c, ck, s, c, sh, ch, x, l* und *n*; also nur für *th, m* und *r* finden sich keine Beispiele. Die Synkope wird z. T. durch den Apostroph bezeichnet, aber durchaus nicht als Regel. Die Formen mit *t* sind ganz besonders häufig, daneben finden sich gelegentlich die Formen mit *ed* resp. *'d*. Es sind folgende Präterita resp. Participien:

Auf *pt*: *cropt, escap't* resp. *scapt, dipt, dropt, encampt, gap't, grip't, heapt, lopt, o'releapt, rapt, stept, stoopt, stopt, tipt, unhöp't, uncropt, unworshipt, wrapt, worshipt*.

Auf *ft, pht*: *ingulft, triumpht, voutsaft*.

Auf *kt*: *ask't* (auch *ask'd*), *awak't, damask't, imbark't, invok't* (auch —*k'd*), *linkt, look't, markt, provok't, rankt, talkt, wak't* (auch *wak'd*) *walkt*.

Auf *ct* resp. *ckt*: *deckt* (auch *dect*), *kickt, mockt, pluckt, rackt, spact, suckt, undeckt*.

Auf *st, sst*: *accurst, addrest, ceast* (auch *ceas'd*), *compast* resp. *compasst, condenst, confest, curst* (auch *curs'd*), *debas't, deprest, dismiss, dispens't* (*dispenct*), *dispossest, eclipst* (auch *eclips'd*), *express't* (auch *express'd*), *harnest, imparadis't, imprest, incens't, increast, ingross't, intrans't, lapst, misst, opprest, pass't, resp. past, auch passed* resp. *pass'd, possest*,

prest, recompens't resp. recompenc't, releast, repulst, supprest, tost, transgrest, unblest.

Auf *ct* (Zischlaut): advanc't, amerc't, ballanc't, danc't, denounc't, discountenanc't, enforc't, experienc't, fenc't, fleec't, forc't (auch forc'd), grac't, menac't, pac't, plac't, produc't, reduc't, rejoic't, seduc't (auch seduc'd), unexperienct, unlicenc't, unpierc't.

Auf *sht*: abasht, abolisht, accomplisht (auch accomplish'd), admonisht, astonisht, banisht, brandisht, brusht, burnisht, crusht, diminisht, establisht resp. stablisht, finisht, flourisht, imbellisht, languisht, punisht, pusht (auch pushd) refresht, replenisht, rusht (auch rush'd), unaccomplisht, unadmonisht, undiminisht, unvanquisht, vanisht, vanquisht (auch vanquish'd) varnisht, washt, wisht.

Auf *cht*: approacht, archt, belcht, catcht, couch't, drencht, encroacht, intrencht, matcht, o'rematcht, orewatcht, outstretcht, overarch't, overreacht, parcht, pitcht, preacht, quencht, reacht, scorcht, searcht, snatcht, stretcht, touch't (auch touch'd), voucht,

Auf *xt*: annex, fixt (auch fixed) infixt, intermixt, mixt, perplext, transfixt, vext.

Auf *lt*: dwelt.

Auf *nt*: learnt.

δ) ags. *t* wird im ne. *th*, so aus ags. *fiftha* und *sixta* *fifth* und *sixth*, indem sich diese Ordinalien den andern, die auf ags. *oða* zurückgehen, anschliessen. In VII. 488 findet sich noch *t* in *fift* und in VII. 449. 504. 550 in *sixt*. Das ae. hatte schon *fyfthe*, *sixthe*, aber auch noch *syxte*, cf. Mätzner p. 132.

ε) In Wörtern, welche aus den antiken Sprachen stammen, steht heute öfter *th* für *t*, so *author* für *autor*. IV. 296 findet sich noch *autoritie*, auf ursprüngliches *t* zurückgehend; daneben X. 957 *authoritie*. Im ae. existiert neben *authour* auch *autour* und *auctour*. Umgekehrt wird II. 580 *Phlegeton* geschrieben, wo man gr. *φ* entsprechend *th* erwarteten sollte; Masson nimmt die Schreibung mit *t* in den Text mit moderner Orthographie auf, während die T. A. *th* schreibt.

ζ) Eine Verwechslung von th mit d, wie sie im ae. und dialektisch häufig ist (Mätzner p. 131) findet sich in farder I. 247; further — ags. furðôr, findet sich X. 835. IX. 1062 etc. neben furder X. 335. In fadom II. 934 geht d auf ae. fadme, fedme, fadom zurück; ags. fädm. Noch heute existiert burden neben ursprünglicherem burthen; so auch IV. 53. burthensome, aber burden IV. 57.

S.

1) s in heutigem island, I. 209, ist wahrscheinlich einer Vermischung mit isle, altfr. isle, lat. insula zuzuschreiben. Das s findet sich nicht im ae. iland, yland, ags. igland, êgland, eáland entsprechend. Ohne dieses unorganische s findet es sich X. 830 — iland. Umgekehrt kommt aber auch neben isle I. 521. VIII. 1268. IX. 527 ile z. B. I. 746. IV. 275, ae. yle entsprechend vor.

2) Im ae. findet ein häufiger Wechsel zwischen s und dentalem c statt. So auch bei Milton. dispense IV. 158, dispenst X. 762 neben dispenc't V. 571; im ae. findet sich bereits dispense und spence, Kosten, me. despence, Erlaubnis. Heute unterscheidet man das Verb to practise durch die Schreibung mit s von dem Subst. practice mit c; IX. 798 findet sich das Verb mit c, daneben practis'd IV. 946. Heute unterscheidet man nicht to recompense vom Subst. recompense; im P. L. wird Verb u. Subst. mit c geschrieben, II. 981. IX. 683. 1052, das Verb jedoch auch mit s; s ist dem Franz. entsprechend. So sence I. 98 neben heutigem, der Ableitung entsprechendem sense III. 151, suspense II. 418 neben korrekterem suspense VI. 580. VII. 99. Nur mit c unlicenc't, heute mit s geschrieben, während die Schreibung des Subst. noch zuweilen licence ist.

Von germ. Wörtern findet nur ein Wechsel zwischen ursprünglichem s und c statt in hoarse, ae. hoors, hos, has, ags. hâs. hoarse X. 949 — hoarce II. 661. V. 870. VII. 25.

3) Auf der weichen Aussprache des s wie z beruht die Vertauschung von s mit z, wobei s das ursprüngliche ist, in

drouse VI. 926 und drouze X. 131 — ags. drûsan, surprise X. 1304 und surprize II. 134, surpriz'd IV. 815. Umgekehrt ist z heute statt eines angelsächsischen wie statt eines altfranzösischen s eingetreten, während sich bei Milton neben z noch das alte s findet. So findet sich regelmässig seise, IV. 797, seis'd I. 511, seisure X. 254 neben seltnem seize X. 665; s geht auf ae. seisen, sesen, frz. saisir zurück. Noch heute wechselt seizin und seisin (the act of taking possession of sthg), So grasing IV. 923 neben graze IX. 711, X. 554. I. 486, auf ags. grasian, ae. grasen zurückgehend; so findet sich noch heute grasier neben häufigerem grazier. Vom lat. Supinum rasum des Verbums radere kratzen wurde ae. rasen, rasin, frz. raser gebildet. Daraus entwickelten sich nach Webster 2 Verba 1) to raze mit den Bedeutungen α) to overthrow from the foundation, β) to erase, to efface, γ) to extirpate. Zu β bemerkt W., dass in diesem Sinne jetzt to raze und erase gebraucht werden. 2) to rase mit den Bedeutungen α) to pass along the surface β) to scratch out = to erase, γ) to level with the ground, to overthrow, as to raze a city. Zu 2 γ bemerkt er, dass jetzt to raze in diesem Sinne gebraucht wird und dass die Schreibung to raze in diesem Sinne als veraltet betrachtet werden kann. Milton gebraucht nur to raze. Uebereinstimmend mit Webster's Bemerkung zu 2 γ schreiben Masson und die T. A. in III. 49 expunged and rased — rased mit s ebenso X. 944 to raze Quite out thir Native Language und I. 362 blotted out and ras'd. In II. 923. 924 to raze som capital city schreibt die T. A. in Uebereinstimmung mit Webster I α raze, Masson dagegen behält auch hier to raze bei.

4) In VI. 679 verändert die T. A. assessor, das Masson beibehält, in accessor. accessor existiert aber nicht im Englischen; assessor bedeutet one who sits by another as an assistant in council or as next in dignity, und passt daher für Christus als Assessor of God's Throne; ähnlich findet sich bei Dryden assessor to the throne of thundering Jove.

5) sc aus ags. sc findet sich in scaly, von ags. scealu, ae. scale abgeleitet; neben dieser Schreibung findet sich I. 206 skaly, wie ja überhaupt auch noch heute sc und sk mehrfach

vertauscht werden, so *scate* und *skate*. Neben heutigem *askance* VI. 149 findet sich *ascanse* IX. 668; im ae. kommen schon die Formen *askauns*, *ascaunce*, *ascaunces* neben einander vor; die Etymologie ist ungewiss cf. Müller I. 30.

6) In *seneschal* VIII. 38 erscheint ein *sh*, um den Zischlaut zu bezeichnen, während jetzt *sch* geschrieben wird. Das Wort beruht auf altfr. *seneschal* aus mlat. *seniscalcus*, welches wiederum auf einem vorauszusetzenden ahd. *siniscalh*, *siniscalc* „der älteste Diener“ beruht — goth. *sinista skalks*, ags. *scealc* Knecht, nhd. *Schalk*. Masson schreibt übrigens *seneshal*, während Webster, Worcester, Müller *seneschal* der Ableitung gemäss schreiben.

j.

Für ursprüngliches *j* in *jessamine* vom lat. *jasminum* findet sich IV. 698 *g*, *gessamin*, wie ja überhaupt die dentalen *g* und *j* bisweilen für einander in Doppelformen stehen wie *jennet*, *genet* und *ginnet*, *jenneting*, *geniting* etc. Mätzner p. 137.

Halleluia VI. 744 wird von Milton mit *i* geschrieben, welches von der T. A. dem deutschen Gebrauche gemäss in *j* verwandelt wird, während Masson *i* beibehält. Webster führt die Schreibung mit *j* auf eine Nachahmung der deutschen und anderer kontinentalen Sprachen zurück, in denen das *j* den Laut eines englischen konsonantischen *y* hat. Die Aussprache mit dem englischen *j* zerstöre die Schönheit des Wortes, es müsse daher mit *i* geschrieben werden, welches der Ableitung aus hebr. הלליה entspricht.

c) die Kehllaute.

Ein Wechsel von *k* und *ck* findet sich in *trunk* VIII. 589 neben *trunck* VII. 416; auf frz. *tronc* zurückgehend. *ck* ist nach kurzen Vokalen ein sehr gewöhnlicher Vertreter gutturalen romanischen *c* oder *qu*: *relick*, *trick*, *mock*, nach Konsonanten wird jedoch heute nur *k* geschrieben. So ferner germ. *danck* VIII. 179 neben heutigem und ae. *dank* VII. 441.

Neben blank VIII. 890, auf ae. blank, aus frz. blanc zurückgehend, findet sich III. 48 u. IX. 656 blanc, vielleicht auf ae. blanc deutend, jedenfalls auf direktem franz. Einfluss beruhend. Webster giebt nur blank an, während Masson die Schreibung mit e beibehält, indem er sie für veraltet erklärt.

Die Schreibung des Wortes havoc, dessen Etymologie nicht ganz feststeht (Müller p. 579) schwankt noch heute zwischen c und ck, Webster giebt nur havock, Worcester und Müller nur havoc an, Masson schreibt stets havoc. Im P. L. finden sich beide Schreibweisen: oc. VI. 449. VIII. 30. ock: II. 1009. IX. 617.

Die Verkleinerungsform von hill, hillock, wird heute nur mit ck geschrieben; im P. L. findet sich neben hillock VII. 469 und IX. 860 auch hilloc IV. 254. pric II. 536 ist wohl als Druckfehler für prick, ae. pricken, ags. priccjan aufzufassen.

qu. Mozambic IV. 161 schreibt auch Masson mit c, während man heute in Anlehnung an das Franz. gewöhnlich qu schreibt.

C.

1) Gutturales c, auf lat.-rom. gutturalem c beruhend, findet sich in carcass III. 259. IX. 277, X. 650, fr. carcasse, mlat. carcasium (aus caro Fleisch und mlat. capsus, cassus, eig. Fleischkasten nach Diez I. 113). Daneben findet sich I. 310 carkases, auf ae. carkais, carkeis zurückgehend.

Allgemein üblich war die Schreibung der auf lat. icus, ica, icum zurückgehenden Endung ic mit ck. Bei Milton finden sich sehr viel Formen auf ic, Doric, Seraphic, barbaric, harmonic, heroic, angelic etc. Daneben kommen die Formen mit ck vor, asphaltick I. 411 neben asphaltic IX. 298, artick II. 710. atlantick III. 559, authentick I. 674 neben authentic IV. 719. domestick VIII. 318 neben domestic IV. 761. X. 613. fabrick I. 710 neben fabric VII. 713. majestick II. 305, majestic VII. 679. musick X. 588. publick II. 303 neben public II. 418. Johnson wollte ein Jahrhundert später dieses ck wieder einführen; gegen das Ende des 18. saec. liess man es aber wieder fallen.

2) Neben perfect, I. 550, II. 764. VII. 505, direkt auf lat. perfectus zurückgehend, findet sich IV. 639 und anderswo perfet, ebenso imperfet VIII. 338. 345. X. 1191, einer in Anlehnung an das Franz. im ae. lautenden Form parfit, parfite entsprechend.

3) Dentales c. An Stelle des altfranzösischen s wird neuenglisches c, besonders im Auslaut, verwendet, während das Altenglische noch s hat. So findet sich auch bei Milton noch zusammengezogen aus älterem fantasie fansie V. 486. VIII. 1109, fansied VIII. 789. Neben fantasie kam im älteren Englisch bereits fantasy vor, worauf sich heutiges fancy stützt. So transe VII. 1109 und intranst X. 420 für heutiges trance und entrance. s geht auf lat. transitus, Uebergang vom Leben zum Tode zurück; damit bildete sich dann das zusammengesetzte intranse, heute entrance, in Verzückung bringen. Halliwell 885 führt noch transe als a tedious journey an. So auch defensless IX. 850 (frz. défense) und öfter scarce z. B. VI. 393, ae. ebenfalls mit s: scarce, scars aus altfr. escars, eschars, beruhend auf mlat. scarpsus, excarpsus für lat. excerptus neben häufigem scarce, z. B. VII. 67; sours X. 904 resp. source IV. 750, altfr. sorse neben surce, sorce aus dem Particip der Vergangenheit sors des Zeitworts sordre, lat. surgere; pretense X. 1411 (lat. Stamm tensus). Die Wörter council und counsel, councel wurden noch promiscue gebraucht vgl. Iαβ unter i. Die umgekehrte Vertauschung von s mit c siehe unter s.

4) Dentales sc findet sich unberechtigt in scent, welches nur eine verderbte, nach Müller p. 343 etwa durch die der Bedeutung nach ganz fernliegenden ascent, descent (?) veranlasste Schreibung für sent, von dem franz. sentir, fühlen, riechen, lat. sentire ist. Neben scent findet sich IX. 269. 279 die korrektere Schreibung scent und II. 281 sented. Ebenso unberechtigt ist sc in scythe, da es auf ae. sithe, ags. sîde zurückgeht. Dafür findet sich die korrektere Schreibung sithe IX. 606 vgl. A. 3a.

5) Gutturales ch findet sich unberechtigt in chrystal V. 133. VI. 757, chrystall VI. 860, wahrscheinlich durch die

Schreibung anderer lat.-griech. Wörter mit berechtigtem *ch* hervorgerufen. Heutiges *c*, auf ae. *c* in *cristal*, ags. *cristalla*, lat. *crystallum*—us beruhend findet sich in *crystal* VII. 293 resp. *crystallin* VI. 772.

massacher X. 675 für heutiges und frz. *massacre* ist willkürlich, vielleicht ein Druckfehler.

In den orientalischen Namen, in denen *ch* gutturalen Laut hat, wird zuweilen gleichwertiges *c* geschrieben, so *Andramelec* VI. 365. *Arioc* VI. 371, *Moloc* II. 43. *Ophiocus* II. 709. Neben *patriarch* V. 506. VIII. 376, dessen *ch* lat. *ch*, griech. χ entspricht, findet sich der Aussprache entsprechend X. 1108 *patriark*.

6) *Dentales ch*. Neben häufigem *achieve* II. 21. 363. 722. X. 694. 788. 1125, altfr. *ch*, ae. *acheve* entsprechend, findet sich IX. 368. 469 *atchiev'd*. Es ist anzunehmen, dass in *at* noch lat. *ad* nachklingt, da *achieve* aus mlat. *ad caput venire* erklärt wird. Koch. 174.

Heutiges *vouchsafe* erscheint stets als *voutsafe*, nach Masson des Wohlklangs wegen, da Milton ein besonderer Freund der „pronunciability“ war, also die Aufeinanderfolge der beiden Zischlaute *ch* und *s* vermeiden wollte. Das altfr. *ch* in *vocher*, ae. *vouche*, *vouchen* entsprechende *ch* wurde also dabei preisgegeben.

7) Statt *cious*, auf franz. *cieux* zurückgehend, findet sich *tious* in *gratious* VII. 974. 1073. *pretious* I. 692. *vitious* X. 995 in Anlehnung an lat. *gratiosus*, *pretiosus*, *vitiosus*. *vitious* ist noch jetzt, jedoch selten, im Gebrauch. *gracious* kommt daneben vor X. 1162. IX. 118. III. 144; dasselbe *t* findet sich im heutigen *ingratiate*. Statt *si* im folgenden Vokal findet sich willkürlich *ti* in *ascention* IX. 187, *condescention* VII. 646 und *dimontionless* X. 17. Daneben kommt *condescension* VII, 1286 vor.

g.

In *gastly* II. 846 erscheint noch ursprüngliches *g*, von ags. *gâst*. *gæst*. Nach Mätzner ist *gh* in solchen Wörtern aus dem Altfranzösischen, das neben *g* auch *gh* schreibt, in

das heutige Englisch eingedrungen. Das Verbum *ghast* lautete ae. *gâsten*, ags. *gaestan*; Hal. 393 führt noch *gast* in der Bedeutung „to frighten“ an.

In *vanguard* VI. 558 wird *gard* ohne das unorganische *u* geschrieben. Das neuere Englisch hat *u* nach altfranzösischem Vorgange angenommen, altfr. *guarder* und *warder*; *gu* diente im altfr. zur Darstellung des germ. *w* im Anlaut und wechselte mit *w* und *g*. In *gard* begegnen sich angelsächsische und altfranz. Formen.

In *champain* IV. 134, Adj. = open, flat, findet sich noch nicht das unorganische *g* der heutigen Orthographie; mlat. adj. *campaneus*, *campanius* liegt dem Worte zu Grunde. In dem heutigen Subst. *champaign* geht *aign* auf frz. *agne*, in *champagne*, *campagne* zurück. VI. 2 wird es von Milton wie das Adjektiv geschrieben —*ain*; Webster giebt *champaign* und —*ain* an; Masson schreibt —*aign* für das Subst., *ain* für das Adj.

Ebenso fehlt unorganisches heutiges *g* in *forrein* IX. 441, ae. *forayne*, *foryne*, *sovrān* II. 244. V. 256 etc. — ae. *soverain* altfr. *soverain*; heutiges *g* ist vielleicht durch den Gedanken an *reign* hervorgerufen; ferner in *unfained* VI. 744, von ae. *feynen*, *fainen*, altfr. *feindre*, *faindre*. Umgekehrt ist *g* berechtigt durch altfr. *desdeigner* — *degner*, lat. *dedignari* in *sdeign*, während *disdain*, wovon *sdeign* doch nur eine Abkürzung ist, *g* nach ae. Vorgange *dedeyne* nicht mehr bewahrt. So findet sich auch *sdeind* IV. 50 ohne *g*, von Masson mit korrekteren *ai sdained* geschrieben.

gh.

Inlautendes *gh* findet sich heute unberechtigt in *haughty*, dafür schreibt Milton IV. 859. VIII. 484 *hautie*, ae. *hawty*, *hawte*, *haute*. altfr. *hault*. neufr. *haut*. *hautain*. Heutiges *gh* erklärt sich vielleicht durch Berührung mit ags. *heáh*, engl. *high*. Müller p. 578. Daneben findet sich *haughty* V. 849 VI. 109.

In straight ist gh berechtigt, da es zunächst das Particip streht, streijt, streight zu ags. streccan, ae. strecchen ist. Es mischte sich aber leicht mit rom. strait, ae. strait. altfr. estrait, estroit, neufr. étroit von lat. strictus. Für straight giebt Webster die Bedeutungen direct, right, narrow, upright an, für strait: narrow, close, strict, straight. Im P. L. findet sich zunächst strait I. 531, strait commands, I. 723 strait the dores etc. III. 657 strait was known, IV. 404. strait couches close, IV. 476 but follow strait. IV. 741 strait side by side were laid. IV. 948 strait unsay V. 287 strait knew him. VII. 453 strait op'ning. VII. 894 strait toward Heav'n. IX. 90 strait descended. VIII. 632 make intricate seem strait. In allen diesen Beispielen schreiben Masson und die T. A. in Uebereinstimmung mit Webster straight. In II. 958 when strait behold the Throne schreibt Masson, obigen Beispielen folgend straight, während die T. A. inkonsequent strait beibehält. In II. 948, through strait, rough etc., behalten beide Ausgaben strait bei in der Bedeutung narrow. In allen angeführten Beispielen hat strait bei Milton die Bedeutungen direkt, stracks, gerade. Daneben findet sich straight in der Bedeutung stracks IX. 361 straight I felt, X. 1017 he straight obeys, in der Bedeutung enge IX. 898 straight conjunction. Drittens kommt die Schreibung streiht in der Bedeutung enge vor, amity so streight, so close IV. 376, von beiden Ausgaben in strait verwandelt. Es ist also kein bestimmter Grundsatz bei der Schreibung beider Wörter befolgt worden. Als Subst. findet sich strait IX. 125 wie heute. Als Verb findet sich nur straiten I. 776. VIII. 323 = to make narrow, während heute beide Verba straighten und straiten diese Bedeutung haben.

Unberechtigtes gh findet sich ferner in spight II. 392 neben heutigem spite II. 384. 385. VIII. 177. 178. spite ist verkürzt aus despite, ae. despit, despyte, altfr. despit, neufr. dépit zu lat. despicere. gh war im ae. daneben gebräuchlich; vielleicht in Erinnerung an lat. c in despicere. Mätzner I. 177. despite findet sich IX. 1049. X. 925, während sich bei Spenser z. B. despight findet.

h. Heutiges halt findet sich II. 532. X. 210 ohne h.

halt scheint wie das frz. halte, wenn nicht erst mittels dieses aus dem hochdeutschen Halt, halten in das Englische gekommen zu sein, dem goth. haldan, engl. hold entsprechen. Es ist denkbar, dass wie bei echt rom. Wörtern, wie hostler, so auch bei halt das h abgeworfen wurde; neben hostler wurde ostler, neben honest ae. oneste etc. geschrieben.

Von Veränderungen des Wortes durch eingeschobene Konsonanten sei besonders noch alabaster IV. 544 erwähnt. Masson hält es nur für eine vorübergehende Laune des Verfassers. Das Wort findet sich aber auch bei Shakespeare mit eingeschobenem l. Es ist wohl anzunehmen, dass eine Einwirkung von plaster „a composition of lime, sand etc.“ auf alabaster „a sulphate of lime or gypsum“ stattgefunden hat. l ist unorganisch, da alabaster gr. ἀλάβαστρον entspricht.

Konsonanten-Verdoppelungen.

Schon das Altenglische, obwohl die Verdoppelung meist auf die Tonsilbe beschränkend, schwankt nach Mätzner p. 180 vielfach in der Konsonantenverdoppelung, teils im Auslaut der Wörter, teils in der tonlosen Silbe und schreibt lytylle, devylle, pockeltt neben Formen mit einfachen Konsonanten. Auch finden sich Verdoppelungen nach langen Vokalen und Diphthongen, wie peasse, greatt, fowlle etc. Das 16. saec. schreibt oft mortall, generall, während das 14. schon häufig crewel, peril etc. bietet. Ein durchgreifendes Prinzip herrscht auch heute noch nicht. „In der einfachen Stammsilbe ist der ursprüngliche Doppellaut im Neuenglischen nur da erhalten, wo l, s, c und g als ursprünglich verdoppelt auftraten, so hill, mass, thick, ausnahmsweise auch mumm, inn, err, serr, purr, ebb, butt, smitt, add. Dagegen geht gewöhnlich einer der Konsonanten verloren: grim, sin, lip. Milton jedoch schreibt noch vielfach den ursprünglichen Doppelkonsonanten; daneben findet sich bereits vereinfachte Konsonanz.

1) im Auslaut.

a. *Nasale und flüssige Konsonanten.*

mm: dimm VIII. 876 neben dim IX. 23. ae. dimme und dim. ags. dim.

gemms IV. 649 resp. gemmes III. 507 neben gems X. 579. ae. gimme und gem, lat. gemma. gumms IV. 248 — ae. und frz. gomme. stemm VII. 337, ae. zwar stem, stam, ags. jedoch stemm neben stefn. hemm IV. 980. ae. hemmin, hemmen. swimmes VII. 414 neben swims II. 950. ae. swimmen. swumm II. 753 neben swum VII. 502, ae. plur. swommen. ags. swummon.

nn: banne VIII. 925, ags. bann. clanns II. 901, aus Schottland herübergenommenes Wort, gael. clann, ebenso ir. dinn VI. 408 neben din X. 952. ae. dinne und din. fann V. 269 und fan IX. 94 resp. fans VII. 401. ae. fanne. fann. ags. fann, fan. finns VII. 401. ae. finne. ags. fin und finn. kenns V. 263 neben ken X. 396. ae. kennen, so auch das Subst. kenn III. 632. penns VII. 421 neben dem Verbum pen IV. 185; das Subst. ags. pinn, altfrz. penne, pene, lat. penna, das Verb. ae. pinnen, pynnen. sinne VI. 396, sinns III. 204 neben häufigem sin — in Zusammensetzungen nur sin: sinful, sinless — ae. sinne, senne, ags. synn, sinn. vannes II. 927 und van V. 589, lat. vannus, ags. fann. wonn IV. 854. Partic. ae. wonnen neben won II. 978. So wird auch unberechtigt wonns VII. 457 ae. wonen, ags. vunian mit nn geschrieben.

ll in unbetonter Silbe: chrystall IV. 263 neben chrystal I. 742 resp. crystal VII. 293. ae. cristall und cristal, ags. cristalla. evill I. 339 neben häufigerem evil IX. 975 etc.; ae. zwar evel, ivel, es mag aber ill, die Zusammenziehung aus evil, ae. ille eingewirkt haben. Neben häufigem fatal IV. 349 etc. und häufigem mortal II. 729 etc. findet sich willkürlich fatall II. 712. mortall III. 253. In rébell III. 687 ist ein Einfluss von bellum denkbar; daneben bereits rebel I. 38. 484. VI. 647. full in Zusammensetzungen nimmt im neueren Englisch nur ein l an, Milton schreibt älterem Gebrauch zufolge ll in despightfull IX. 1. faithfull I. 610 gratefull VIII. 197; daneben findet sich faithful VI. 803, grateful IV. 331. skilful, wilful etc.

In betonter Silbe findet sich ll noch bei den Verben excell VII. 1179, excells VI. 177 neben excel III. 133. excels VII. 1093. extoll II. 479. repell VIII. 284 neben repel VII. 1280, an lat. excellere, extollere, repellere erinnernd. fulfil X. 1293. 1295 bewahrt noch das ll des einfachen Verbums fill, daneben fulfil VI. 729. VIII. 230. In wherewithall III. 468 und withall V. 238. X. 973 ist die Zusammensetzung mit all noch deutlich erkennbar.

rr. In abhorr V. 120, deferr VIII. 586, incurr VIII. 992, inferr VII. 116, inferrs VIII. 285, transferre IX. 165 findet sich rr der lat. Verba abhorrere, deferre, incurrere, transferre. Daneben kommt abhor X. 182, incur VII. 97 vor. demurre I. 558 findet sich auch bei Hal. als demurre; es geht auf altfr. demurer, neufr. demeurer zurück. barr IV. 485. 796. 898, barrs IX. 417 etc. lautete ae. und altfr. barre, als Verb barren; so auch debarr VIII. 236. carr VIII. 65, IV. 353. ae. carre, charre vom bret. karr, lat. carrus. farr VIII. 576 — ae. ferr und fer. feor. ags. feorr und feor. jarr V. 790. ae. jarren. scarr II. 401. ae. scarre. starr V. 705. ae. sterre, steorre, ae. steorra, stearra. firr IX. 1076, ae. firre und fir. stirr IV. 19 lautet ae. stiren, ags. styrian; rr ist also nur anderen Formen mit Doppelkonsonanz nachgebildet. warr IX. 374 war auch im ae. warre, frz. guerre. Daneben findet sich bereits einfache Konsonanz in bar II. 877, häufig in far, z. B. IX. 104, in star z. B. IV. 977, stir V. 224, war z. B. VI. 259.

b. *Lippenbuchstaben.*

ff: ff in alooff III. 577 deutet auf die Zusammensetzung von all und off. Willkürlich ist ff in prooff VIII. 298, ae. prove (daneben häufig proof II. 686. IV. 1011 etc.), scurff I. 672, ae. und ags. scurf, wooff X. 244. woof beruht nach Müller p. 658 auf weave, unter Einfluss der starken Formen der Vergangenheit wove, woven, ae. waf, wof, woven.

c. *Kehllaute.*

gg: boggs VIII. 641 neben bogs II. 621. Die ältere Form ist bogge des gael. bog Müller p. 197, leggs IX. 572, ae. legge und leg, raggs III. 490. ae. ragge.

2) im Inlaut.

a. *Nasale und flüssige Konsonanten.*

mm: Abgesehen von ammiral I. 244, welches als veraltet von Masson und der T. A. beibehalten ist, findet sich mm abweichend nur in commer VIII. 1097. An commer = commere, frz. *commère*, Base, Gevatterin ist wohl nicht zu denken, da von der Scham als new commer gesprochen wird, während noch keine anderen Klatschbasen erwähnt sind; vielmehr wird sie nur als der „neue Gast“ bezeichnet; bei Masson etc. steht das heutige comer.

ll: In devillish IV. 17. VI. 589 erscheint l verdoppelt, wie so oft vor Ableitungssilben; ausserdem kommt me. neben devil auch deville vor, daneben devilish IV. 802. Alle übrigen Wörter sind romanisch, der Vokal vor ll ist stets kurz. Vor der Tonsilbe findet sich ll, der Ableitung nicht entsprechend, in allarme I. 103, allarm'd IV. 986. In sollicit VII. 804, sollicited VIII. 743, sollicitous IX. 428 kommt das ursprüngliche ll des frz. *solliciter* zum Vorschein. In der Tonsilbe findet sich ll willkürlich in ballance I. 349 (ae. *balaunce*, frz. *balance*), ballanc't IV. 1001, pollicy II. 297 (ae. *policye*) sollid II. 878 (daneben solid I. 229. II. 322. IX. 286) tollerale II. 460 (daneben tolerable IX. 977) vallu'd II. 679 (daneben value IV. 202. VII. 1208). In villified X. 513 mag eine Anlehnung an villain stattgefunden haben (mlat. *villanus*); der lat. Ableitung von vilis gemäss wird heute nur l geschrieben. Ellops X. 525 wird heute nur mit l geschrieben und mit langem i-Laut gesprochen, so von Webster und Worcester. Die Verdoppelung des l deutet auf die Aussprache mit kurzem e und entspricht der lat. Form *ellops*; die neben *elops* existiert, gr. *ἔλλωψ*, eine Art Stör. fellow IV. 179 entspricht ae. *fellon*, felloun neben felon, mlat. *fello*, *felo*. melancholly X. 541 mit einem Nebenton auf der dritten Silbe hat willkürlich ll, nur um die Kürze des Vokals anzudeuten (ae. *melancolye*).

rr: willkürliche Verdoppelung von r findet sich in forrein IX. 441. ae. *foreyn*, *forayne* und in forrest X. 189, ae. *forest*; daneben forein III. 548.

b. *Lippenbuchstaben.*

ff: affraid II. 759. X. 117 entspricht ae. affraied, affrayd, den Nebenformen von afraied; noch heute wird das Subst. affray, ae. afrai und affrai, mit ff geschrieben.

c. *Zahnbuchstaben.*

tt: attonement III. 234; atone ist aus at one entstanden, im älteren Englisch auch atone, attone, enig, vereint. cf. Müller 33. Willkürlich ist die Schreibung von cittadel I. 772, pittie X. 625 (ae. pytee, pite), pittying X. 211, unpittied IV. 375, daneben findet sich pitie IX. 1061. pitying X. 1059, vgl. mutton aus mouton, matter aus matière etc. mettle X. 569 ist nur eine Scheideform von metal, welches sich mit t V. 442, mit tt III. 595 findet

dd: Für ursprüngliches d' steht dd in meddow X. 644, ae. medewe, ags. meadu, shaddowd V. 284. 575, shaddowie IV. 798 — ae. schade, schadewe, shadowe. steddiest X. 1278, ae. stedi, um die Kürze des Vokals anzudeuten. Daneben shadowd VII. 948. shadow VIII. 12, shadowie V. 683. Dass auch sonst dd aus einfachem d entstanden ist, zeigt addice, ae. adese, ags. adesa, saddle. ae. sadel. ags. sadol.

Vereinfachung von Doppelkonsonanz findet statt

a) häufig vor Flexionssilben,

α) vor dem d resp. t des Imperfekts und Particips mit ausgefallenem e; entweder wurde der im Infinitiv bereits stehende Doppelkonsonant vereinfacht oder der einfache Konsonant nicht verdoppelt; dass aber diese Verdoppelungen der Endkonsonanten gebräuchlich war, beweisen daneben vorkommende Schreibungen. In betonter Silbe: beg'd IX. 1101. chil'd V. 65. compel'd X. 609 neben expell'd VII. 969, concurd IX. 747. dig'd I. 690 neben digg'd VI. 516, dispel'd I. 530. drag'd VI. 260. drop'd VI. 839. VIII. 892. X. 1536. drugd IX. 568. excel'd II. 884 und excelld IV. 489. extold III. 398. fild IV. 351 und filld III. 447. repeld VII. 611 und repell'd IX. 866. scum'd I. 704. shun'd II. 679 und shunnd VIII. 699, sin'd IX. 516. 930 und sinnd X. 427 stird I. 35 und stirrd VII. 945, transferd V. 581 und conferrd IV. 430.

Nach der Tonsilbe ist im heutigen Englisch Verdoppelung nur ausnahmsweise gestattet, nämlich die des l in rom. Wörtern. Im P. L. findet sich bei diesen Verben nur einfache Konsonanz, die von der T. A. durch die Schreibung l'd beibehalten wird, während Masson überall lled schreibt: *canceled* VI. 379. *counsel'd* II. 227. VIII. 1099. *dissheveld* IV. 306. *enameld* IV. 149. *equal'd* I. 40. *equald* I. 248. *gambold* IV. 345. *marshal'd* VIII. 37. *unequald* VIII. 983. *unrivald* III. 68. Die Willkür der modernen Orthographie findet sich also im P. L. in dieser Beziehung nicht.

Hierzu kommen die bereits unter d angeführten Formen auf t: *compast*, *confest*, *deprest*, *dispossest*, *exprest*, *harnest*, *imprest*, *opprest*, *possest*, *prest*, *tost*, *transgrest*; daneben findet sich die Doppelkonsonanz in *misst*, *ingross't* u. a.

β) vor 'n nur in *trod'n* I. 682 und *fal'n* I. 92; sonst immer *fall'n*, *hidd'n*, *forbidd'n*.

γ) vor dem st der II. Sing. Praes.: *bidst* VII. 639. *sit'st* III. 376. *sitst* IV. 578. *telst* IV. 588 und *tellst* V. 553. In den beiden ersten Formen ist überhaupt keine Doppelkonsonanz eingetreten; *telst* mag wohl auf einem Versehen beruhen, wie ich auch *dwels* III. 216. 225 für einen Druckfehler neben häufigem *dwells* I. 250. X. 975 etc. halten möchte.

δ) l ist nicht verdoppelt, entsprechend der unter α aufgeführten Formen vor ing in *groveling* IX. 177 und *marveling* VIII. 551.

b) Einfaches z findet sich in *dazle* III. 381, *dazles* V. 357. *dazling* I. 564. IV. 799. *dazl'd* VII. 1094. *undazld* IV. 624; es mag noch durch ae. *dasin*, *dasewen* beeinflusst sein; in *drizling* VI. 545 (ags. *dreósan*) und in *frizl'd* VII. 323 (frz. *friser*, ags. *frise*). *strugling* VI. 659 erinnert an ae. *strogelin*, *strogle* *strugl*. Einfaches b findet sich in *scribl'd* VII. 720.

c) Neben häufigem *offspring* II. 781. 310 etc. wird wie bei Spenser und Shakespeare *ofspring* IV. 385 etc. geschrieben; *off* ist ja nur eine Scheideform von *of*; ae. *of* und *off*.

Neben *befell* VII. 43. 866 etc. findet sich auch *befel* VI. 897; auch heute noch schwankt die Orthographie; Masson schreibt *befell*, die T. A. *befel*, ae. wurde ags. *feóll* bereits

fel geschrieben. Einmaliges wel VIII. 229 neben häufigem well mag auf einem Druckfehler beruhen, wenn auch ae. wel geschrieben wurde. welnigh VIII. 141 wird mit einfacher Konsonanz in einem Worte geschrieben; so bei Spenser wel—nigh. Webster giebt wellnigh an, während die T. A. und Masson es getrennt schreiben. stil VIII. 266. expresly VIII. 356. impreses VIII. 35, paralel mit einfacher Konsonanz beruhen wohl auf Versehen; in volie, volies, volied wird franz. Einfluss von volée, voler anzunehmen sein, vielleicht auch in marriageable, von frz. mariage, auch ae. mariage; daneben jedoch marriage X. 587. 680. marrying X. 712. fenel wurde auch ae. fenel, ags. fenol, lat. feniculum entsprechend nur mit n geschrieben.

worshipers I. 461 wird von Webster als die korrekte Form angegeben; ihm schliesst sich Masson an. Worcester giebt worshipper an; diese Schreibung findet sich VII. 613. 630 und in der T. A. Decan VIII. 1103 wird auch von Masson beibehalten; heute wird es gewöhnlich mit cc geschrieben.

C. Interpunktion. — Apostroph.

Bindestrich. — Gr. Anfangsbuchstaben.

Trema.

I. Interpunktion.

Die Interpunktion ist mit ziemlicher Gewissenhaftigkeit gesetzt worden, während Milton in seinen Manuskripten äusserst gleichgiltig gegen Zeichen war (Masson CIV). Die wesentlichsten Abweichungen von der heutigen Zeichensetzung sind kurz folgende: Statt des heute üblichen Gedankenstriches bei unterbrochener Periode findet sich meist ein Semikolon, ebenso statt eines heutigen Kolons. Die direkte Rede wird nie mit Anführungsstrichen eingeleitet oder geschlossen; vor derselben findet sich stets ein Punkt. Ausrufungszeichen werden nicht angewendet; dafür wird entweder ein Kolon, ein Komma, ein

Semikolon oder gar kein Zeichen gesetzt. Statt eines Punktes schliesslich oder Kolons findet sich zuweilen ein Komma; so würde man z. B. I. 311 nach der langen Periode von 292—311 vor den Worten *so thick bestrown etc.* wenigstens ein Kolon erwarten.

II. Der Apostroph.

1. Der Apostroph wurde früherem Gebrauch gemäss meist vor dem *s* des sächsischen Genitivs nicht geschrieben, so *Heav'ns first born* I. 50. *Hells concave* I. 542 etc. Nur 21 mal findet sich der Apostroph bereits vor dem *s*, z. B. *Adam's doubt* VII. 701, *Aurora's fan* V. 7., *Neptune's ire or Juno's* VIII. 18 etc.

2. Vor dem *s* des Plurals findet sich einige Male ein Apostroph: *arm's* I. 667. *Chimera's* II. 628. *Embryo's* III. 474. *Hydra's* II. 628. *Hero's* X. 243. *Halleluiah's* II. 243. *Hosanna's* III. 348. *sea's* VII. 418. *seat's* I. 797. *starr's* VII. 629. *Asthma's* X. 485. An Stelle des ausgefallenen *e* findet sich der Apostroph in *Theb's* I. 578 V. 274.

3. Für ausgefallenes *e* der Participendung oder der 2. Sing. Praes. oder sonstiger für das Metrum entbehrlichen Vokale wird ganz willkürlich der Apostroph gesetzt oder weggelassen. Formen wie *obey'd*, *wing'd*, *inspir'd*, *hear'st* finden sich überall neben *crownd*, *shund*, *sitst*; *count'nance*, *dark'n'd* *advent'rous* neben *adventrous*, *hardning*, *slandrous* etc. Oft ist auch der Vokal, der des Metrums wegen zu apostrophieren ist, mitgeschrieben und dem Leser die Apostrophierung überlassen; so müssen *answering*, *evening*, *glittering* etc. zweisilbig gelesen werden. Eigenthümlich ist der durch einen Apostroph bezeichnete Ausfall eines *e*, welches des Versmasses wegen durchaus zu sprechen ist, in *beat'n* II. 1026. *bright'ns* VIII. 334. *brok'n* II. 78. 1039, *eat'n* VIII. 869. *disburd'n* IX. 719, *doubl'd* VI. 602, *forbidd'n* VIII. 904, X. 1170, *giv'n* IV. 561, *gold'n* VII. 365. *hast'n* IX. 857, *hidd'n* VI. 516, *list'n* VI. 904, *op'nd* X. 205, *peopl'd* IX. 889, *reck'n* VII. 708. *riv'n* VI. 449. *struck'n* VIII. 1064, *tak'n* X. 262. *trod'n* I. 682.

4. Schliesslich würde man für den Ausfall eines Präfixes den Apostroph erwarten in Formen wie gan VI. 60. IX. 710 = began, plaind IV. 504 = explained, scape I. 482. II. 442. IX. 5. 1039 = escape, stablisht IX. 1238 = established, twixt VIII. 51 betwixt. Die T. A. setzt überall den Apostroph an Stelle des ausgefallenen Präfixa, Masson nur vor twixt, welches sich übrigens auch VI. 104 mit Apostroph findet.

5. e're = ere wird unberechtigtterweise oft mit Apostroph geschrieben (ae. er, ags. aer und âr) z. B. VII. 304. 335; an andern Stellen jedoch, z. B. IV. 103. 972. V. 690 auch ohne Apostroph.

III. Der Bindestrich.

Selbst für die moderne Orthographie ist es äusserst schwierig, eine feste Regel in Bezug auf die Schreibung zweier eng zusammengehöriger Wörter aufzustellen. Ein Vergleich der beiden Ausgaben mit moderner Orthographie zeigt, wie weit die Ansichten in diesem Punkte auseinandergehen. Die heutige Schreibung ist in manchen Fällen so willkürlich, wie die Milton'sche. Abweichend von der heute meist üblichen Schreibung ist folgendes:

1) Von den aus 2 Hauptwörtern zusammengesetzten Substantiven werden mit Bindestrich geschrieben: mankind IV. 10 (sonst überall in einem Wort), sun—shine III. 626. sea—men, I. 205, god—head III. 206, wo heute ein Wort geschrieben wird; in 2 Wörtern werden geschrieben chariot wheels III. 394. dwelling place II. 58. VII. 625, eye witnesses VI. 883, fellow servant VII. 862, forrest side I. 782, harvest queen VIII. 842, Heaven gate V. 198. IX. 88, hell flames II. 61, master work VII. 505, morning hour VII. 748, serpent tongue VIII. 529, supperfruits IV. 331, sea weed VII. 404, wo heute ein Bindestrich gesetzt wird; figtree IX. 1101 wird in einem Wort geschrieben, während heute ein Bindestrich gesetzt wird.

2) Von den aus Eigenschaftswort und Hauptwort gebildeten Substantiven wird good will X. 1368, mid air II. 718, VI. 536, mid sea VII. 403, mid skie VI. 314 getrennt ge-

schrieben, während im Allgemeinen heute ein Bindestrich gesetzt wird.

3) Von den aus 2 Eigenschaftswörtern zusammengesetzten Adjektiven wurden *self same* VI. 87 und *first born* I. 510, getrennt geschrieben, während heute der Bindestrich gesetzt wird; so auch *all conquering* IX. 591. Die mit *fold* zusammengesetzten Adjektiva finden sich bald in einem, bald in zwei Wörtern. Das aus dem Subst *nymph* und *like* gebildete *nymphlike* VIII. 452 wird heute mit Bindestrich geschrieben.

Die reflexiven Fürwörter *my self* etc. werden mit Ausnahme von *himself* und *themselves* getrennt geschrieben. Die mit *ever* zusammengesetzten *whatever*, *whenever* etc. werden z. T. getrennt, z. T. in einem Worte geschrieben, so auch die mit *while*, *where*, *times* gebildeten Adv. *meanwhile*, *erewhile*, *nowhere*, *elsewhere*, *sometimes*. Auch *instead* wird öfters getrennt geschrieben. *besure* IV. 842 wird heute in 2 Wörtern geschrieben.

4) Von Verben, die mit Partikeln zusammengesetzt sind, werden mit Bindestrichen geschrieben *over—heard* VIII. 276, *over—rul'd* III. 114. *up—borne* X. 148. *up—turns* IX. 701 (neben *upturn* IX. 700) *up—lift* I. 193 (neben *uplifted*), während heute ein Wort geschrieben wird. *Reascend* III. 20 und *reimbattell'd* VI. 794 werden heute mit Bindestrich geschrieben. Von Substantiven, die mit Partikeln zusammengesetzt sind, findet sich *prae—eminence* V. 658 in einem Worte, *off—spring* dagegen II. 310, *out—side* VII 1233 und *thorough—fare* mit Bindestrichen. *offspring* wird häufig auch wie heute in einem Worte geschrieben.

In allen andern Fällen ist der Gebrauch des Bindestriches wie heute, es findet sich *creation—day*, *eagle—wing'd*, *deep—throated* etc.

IV. Die grossen Anfangsbuchstaben.

Die grossen Anfangsbuchstaben werden ganz willkürlich gebraucht. Die Eigennamen werden natürlich stets gross geschrieben und zwar in Kursivschrift; bei der Schreibung andrer Substantiva werden ohne merklichen Unterschied grosse und

kleine Anfangsbuchstaben verwendet. Auch Adjektiva werden öfters gross geschrieben; so findet sich Angelical, Glorious Human etc.; von Verben nur Perish I. 139, Till VII. 957, Create VIII. 146. Die Zeilen werden stets mit grossen Buchstaben begonnen, während Milton selbst in seinen eigenen Manuskripten die Zeilanfänge mit kleinen Buchstaben schreibt.

V. Das Trema.

Das Trema scheint nur gesetzt zu sein, wenn die beiden Laute einen bilden können. Da dies bei ee und ea der Fall ist, wird preëminent IV. 447, feältie III. 204, Bëëlzebub, z. B. I. 81. 271, mit Trema geschrieben; daneben findet sich fealtie VII. 981, VIII. 262 schon wie heute ohne Trema. Bëersaba III. 336 mit dem Trema auf dem ersten e beruht wohl auf einem Druckfehler.



Litteratur.

Paradise Lost, as originally published by John Milton, being a facsimile reproduction of the first edition with an introduction by David Masson. London; Elliot Stock. P. R. 1877.

The Poetical Works of John Milton, ed. by D. Masson. 3 vols London 1874.

The Poetical Works of John Milton. Leipzig. B. Tauchnitz 1850.

On Early English Pronunciation etc. by Alex. J. Ellis. London 1869.

Mätzner: Englische Grammatik. Berlin 1873.

Koch: Historische Grammatik der engl. Sprache. Cassel 1868.

Müller: Etymologisches Wörterbuch der engl. Sprache. Cöthen 1879.

Vietor: Elemente der Phonetik und Orthoepie. Heilbronn 1887.

Lummert: Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen. Halle 1883.

Webster: Dictionary of the Engl. Language. London 1832.

Worcester: Dictionary of the Engl. Language. Boston 1870.

Lebenslauf.

Verfasser, Christian Hermann Heinrich Woldemar Rost, evangelischer Konfession, Sohn des verstorbenen Gymnasiallehrers Dr. Rost, wurde am 2. Jan. 1856 zu Salzwedel geboren. Seine Schulbildung genoss er auf der Bürgerschule und dem Gymnasium zu Salzwedel. Nach erlangtem Reifezeugnisse bezog er Ostern 1874 die Universität Halle, um neuere und alte Sprachen zu studieren. Er hörte die Vorlesungen der Herren Professoren Schuchardt, Elze, Keil, Hiller, Kirchhoff, Zacher. Nach einem einjährigen Aufenthalte in England bestand er im Dezember 1879 das examen pro fac. doc. Seit Ostern 1880 ist er an der Oberrealschule zu Magdeburg angestellt.

Rost, Woldemar

Die Orthographie der ersten Quartoausgabe von Milton's Paradise Lost

1892

L.g.sept. 12 e#Beibd.1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11642530-4